

Jenaer Beiträge zum Vorderen Orient 2

Islamische Numismatik in Deutschland

Eine Bestandsaufnahme

Herausgegeben von Stefan Heidemann

Harrassowitz Verlag

Jenaer Beiträge zum Vorderen Orient
Herausgegeben von Norbert Nebes

Band 2

2000

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Islamische Numismatik in Deutschland

Eine Bestandsaufnahme

Herausgegeben von Stefan Heidemann

2000

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Gedruckt mit Unterstützung der Numismatischen Kommission der Länder der Bundesrepublik Deutschland, der Fa. Dr. Busso Peus Nachf., Frankfurt am Main und der Fa. Fritz Rudolf Künker, Osnabrück.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei Der Deutschen
Bibliothek erhältlich

Die Deutsche Bibliothek - CIP Cataloguing-in-Publication-Data
A catalogue record for this publication is available from Die Deutsche
Bibliothek

e-mail: hammer@dbf.ddb.de

© Otto Harrassowitz, Wiesbaden 2000

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: MZ-Verlagsdruckerei GmbH, Memmingen

Printed in Germany

ISSN 0949-6815

ISBN 3-447-04269-9

Inhalt

Vorwort	vii
Stefan Heidemann (Jena) Islamische Numismatik in Deutschland	1
Paul Arnold (Dresden) Die Sammlung der orientalischen Münzen des Münzkabinetts Dresden	17
Niklot Klüßendorf (Marburg) Rostock als Standort der orientalischen Numismatik	27
Konrad Zimmermann (Rostock) Anhang: Inventare des Rostocker Akademischen Münzkabinetts	47
Christof Boehringer (Göttingen) Notizen zur Sammlung orientalischer Münzen der Universität Göttingen	61
Florian Schwarz (Bochum) Von der „Türkenbeute“ zur wissenschaftlichen Sammlung: Ein Überblick über die orientalischen Münzen der Universität Göttingen	71
Peter Bachmann (Göttingen) Der neue Bestand orientalischer Münzen an der Universität Göttingen Zum Zustandekommen der Sammlung	83
Stefan Heidemann (Jena) Die verschollene Gothaer Sammlung orientalischer Münzen	87
Stefan Heidemann (Jena) Orientalistik und orientalische Numismatik in Jena	107
Lutz Ilisch (Tübingen) Die Tübinger Sammlung islamischer Münzen	129
Literaturverzeichnis	139

Orientalistik und orientalische Numismatik in Jena

Stefan Heidemann
Friedrich-Schiller-Universität Jena*

Überblick

Im April 1994 wurde der neuerrichtete Lehrstuhl für Semitische Philologie und Islamwissenschaft an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena mit Prof. Dr. Norbert Nebes besetzt. Damit wurde nach 75 Jahren das Fach der „morgenländischen Literaturen“ wieder eingerichtet. Einer seiner Kollegen bat ihn anfangs mit in den Keller zu steigen, da läge eine Münzsammlung, die solle er sich einmal anschauen. In einem feuchten Raum befand sich in drei Holzschränken die drittgrößte öffentliche deutsche Sammlung orientalischer Münzen und münzähnlicher Objekte. 150 Jahre zuvor stellte das Orientalische Münzkabinett ein einzigartiges Zentrum für die islamische Numismatik dar. In den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts war es mit den orientalischen Münzsammlungen in Paris oder in London gleichrangig. Die Universität Jena war neben Dresden, Rostock und Göttingen eine der Wiegen dieses Wissenschaftszweiges. Doch das wußte man 1994 noch nicht. Nicht nur die Existenz, sondern auch die Geschichte der Sammlung war weitgehend in Vergessenheit geraten. Um die Gründe dafür und die Rolle Jenas für den Fortschritt der islamischen Numismatik in Deutschland zu verstehen, war es notwendig, die Geschichte der Universität als Forschungsstätte für islamische Numismatik kennenzulernen¹.

Johann Gottfried Eichhorn und die Anfänge der islamischen Numismatik

Die Geschichte der orientalischen Numismatik in Jena ist älter als die orientalische Münzsammlung selbst. Im selben Jahr als Goethe nach Weimar kam, 1775, wurde in Jena die Professur für Theologie und orientalische Sprachen mit Johann Gottfried Eichhorn (1752 – 1827)², der in Göttingen studiert hatte, neubesetzt (Abb. 1). Eichhorns Berufung gilt als der Durchbruch der Theologie der Aufklärung in Jena³. In Göttingen hatte er zusammen mit Thomas Christian Tychsel (1758 -

*Der vorliegende Beitrag stellt eine Vorstudie zu dem Buchprojekt des Verfassers über das Orientalische Münzkabinett Jena „*Orientalistik und Islamische Numismatik - Von der Theologie der Aufklärung zu den Regionalstudien*“ dar. Von den umfangreichen Archivbeständen des Orientalischen Kabinetts werden hier im folgenden nur Stichel, *Vermehrungsbuch* (Thüringische Universitäts- und Landesbibliothek [ThULB] Universitätsarchiv, Orientalisches Münzkabinett, Nr. 143) mehrfach zitiert.

¹George C. Miles (1967) 213, Anm. 22, nahm an, daß die Sammlung nach Gotha verbracht worden sei. Walker (1956) xii, dagegen vermutete, daß sie sich in München befinde. In allgemeinen Beschreibungen über die Sammlungen der Universität wird allerdings die Orientalische Münzsammlung in Randbemerkungen erwähnt, vgl. Kluwe (1974) 156, 158.

²Tychsel, Th. Chr. (1828); Siegfried, in: *ADB* 5, 731-737.

³Günther (1858) 207f.; Smend (1989) 25-37; Nebes (1999) 68f.

1834)⁴, der ebenfalls eine bedeutende Rolle in der Geschichte der islamischen Numismatik einnimmt⁵, bei dem Theologen und Orientalisten Johann David Michaelis (1717 · 1791) und bei dem Altphilologen Christian Gottlob Heyne (1729 – 1812), dem Begründer der in Göttinger Universitätsmünzsammlung, studiert. Fast läßt es sich als ein Zeichen für zukünftige Entwicklungen deuten, daß Eichhorn seinen Habilitationsvortrag als neuberufener Professor in Jena über die Anfänge des arabischen Münzwesens hielt, der unter dem Titel: *De rei numariae apud Arabas initiis* veröffentlicht wurde. Es ist ein philologisch-historischer Kommentar zu den Angaben des christlich-arabischen Historikers al-Makīn ibn al-‘Amīd aus dem 13. Jahrhundert. Eichhorn führte damit die islamische Münzkunde als Bestandteil des Faches der orientalischen Sprachen und der Theologie fast gleichzeitig mit O. G. Tychsen in Bützow und Rostock und Th. Chr. Tychsen in Göttingen an einer deutschen Universität ein.

Das Herausgabe des ersten Handbuches zur islamischen Numismatik mit eigenen umfangreichen Kommentaren stellt Eichhorns Hauptleistung auf diesem Gebiet dar. Eichhorns wissenschaftlicher Vorgänger war lange verkannt und erst Heinrich Leberecht Fleischer rehabilitierte ihn wissenschaftlich und Hermann Simon würdigte ihn im Hinblick auf die islamische Numismatik: Johann Jacob Reiske (1716 – 1774)⁶. Reiske war Pionier auf vielen Gebieten der Orientalistik und Gräzistik, allerdings ohne – was damals außergewöhnlich war – ein Interesse an der Theologie. Als Exzentriker fügte er sich nicht einfach in den universitären Fächerkanon seiner Zeit. Unglückliche, zum Teil selbstverschuldete Umstände und Intrigen von Fachkollegen verhinderten, daß er sich an einer Universität etablierte. Nach J. G. Kehr (1692 · 1740)⁷ war er der erste, der sich in Deutschland wieder mit orientalischen Münzen auseinandersetzte. In den fünfziger Jahren des 18. Jahrhunderts hatte der sächsische Hofrat J. G. Richter in Dresden ihn gebeten, die islamischen Münzen des dortigen Münzkabinetts zu bestimmen. Reiske arbeitete sich begeistert in die für ihn neue Materie ein und sandte seine Erkenntnisse in Form persönlich gehaltener Briefe nach Dresden. Später überarbeitete Reiske sie nochmal für die Bibliothek in Gotha. Doch zu einer Veröffentlichung kam es nicht mehr. Nach Reiskes frühen Tod veranlaßte seine Witwe Ernestine Christine Reiske (1732 · 1798)⁸ die Herausgabe seiner Werke. Eichhorn, der sich spätestens seit seiner Habilitation mit islamischer Numismatik beschäftigte und schon zuvor Schriften aus dem Nachlaß von Reiske ediert hatte, übernahm diese Aufgabe. Die Briefe erschienen erstmalig unter dem Titel *Briefe über das arabische Münzwesen* zwischen 1781 und 1786 in fünf Teilen in der von Eichhorn in Jena herausgegebenen Zeitschrift, dem *Repertorium für biblische und morgenländische Litteratur*.

⁴Carstens, in: *ADB* 39, 51f.

⁵Siehe die Beiträge von C. Boehringner und F. Schwarz in diesem Band.

⁶Reiske (1783); Förster, in: *ADB* 28, 129–143; Fück (1955) 108–124; Strohmeier (1974), (1976); Irmscher (1976); Simon (1976).

⁷Siehe den Beitrag von Paul Arnold in diesem Band.

⁸Kühne (1976).

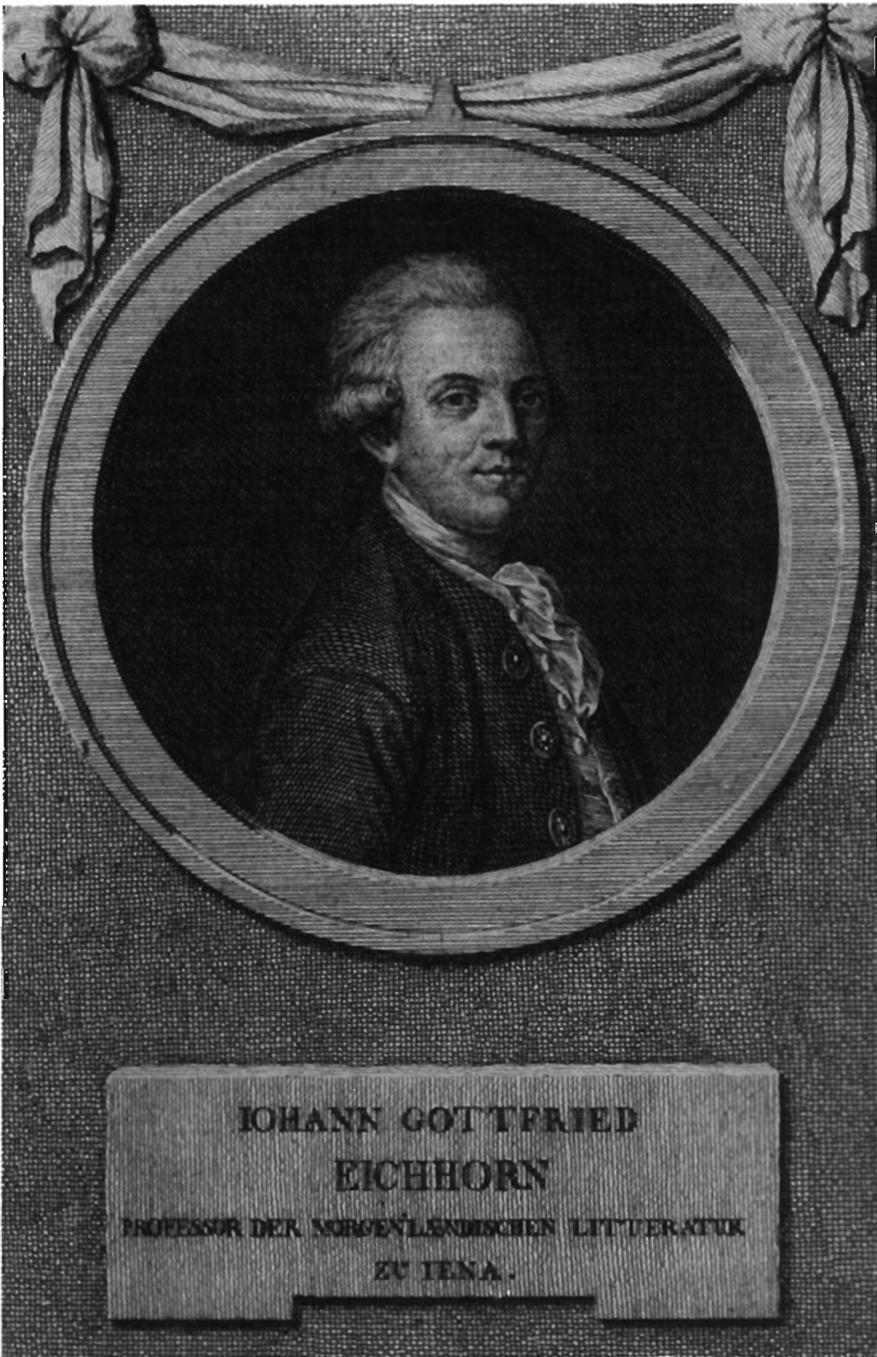


Abb. 1: Johann Gottfried Eichhorn in seiner Jenaer Zeit. Quelle: Stadtmuseum Göhre.

Eichhorns eigene detaillierte Kenntnisse auf dem Gebiet finden sich in seinen umfangreichen Kommentaren und den von ihm verfaßten letzten beiden Teile der *Briefe*, 254 Seiten im Umfang. Dieser Nachtrag enthält eine kommentierte Bibliographie aller bis dahin erschienenen Literatur zur islamischen Numismatik sowie eine Konkordanz aller ihm bekannten islamischen Münzen; darin ist es dem späteren Werk Eduard von Zambaur⁹ nicht unähnlich. Dieses Werk von Reiske und Eichhorn in Jena stellt noch vor dem von O. G. Tychsen, der systematisch aufgebauten *Introductio in rem numariam Muhammedanorum* von 1794, das erste umfassende Kompendium zur islamischen Numismatik und darüber hinaus in deutscher Sprache dar.

Eichhorn hatte in Jena selbst keine Sammlung zur Verfügung, an der er sein Interesse und seine Studien weiter verfolgen konnte. Als er im Jahr 1788 einem Ruf an die Universität Göttingen folgte, wo es eine kleine Sammlung orientalischer Münzen gab, war es dort der andere Tychsen, Thomas Christian, der die islamische Numismatik wissenschaftlich für sich in Beschlag nahm. Tychsen war nach dem Studium in Göttingen verblieben und hatte insofern einen Vorteil, während Eichhorn für einige Jahre nach Jena gegangen war. Eichhorn blieb aber ein aufmerksamer Beobachter des numismatischen Diskurses, wie aus seinen Rezensionen zu den Werken seiner Fachgenossen Assemani, O. G. Tychsen, Th. Chr. Tychsen, Adler und Silvestre de Sacy hervorgeht¹⁰. Nach Eichhorn war es erst Johann Gustav Stickel, der sich in Jena wieder mit islamischer Numismatik beschäftigte.

Johann Gustav Stickel und Johann Wolfgang von Goethe

Johann Gustav Stickel¹¹ ist der Gründer des Großherzoglichen Orientalischen Münzkabinetts (*Abb. 2*). 69 Jahre lang war er in Jena Dozent für Theologie, dann Professor für orientalische Sprachen und Literatur, von 1827 bis zu seinem Tod 1896. Er war im 19. Jahrhundert der bekannteste Vertreter der islamischen Numismatik in Deutschland. Stickels Wissenschaftsauffassung wurzelte noch in der Theologie des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Er hatte wie viele seiner Fachgenossen eine solide Ausbildung an der Universität Jena in der Theologie und den morgenländischen Sprachen genossen, vor allem in Hebräisch, Arabisch und Syrisch-Aramäisch. Später lernte er noch Persisch sowie etwas Sanskrit und Chinesisch in Paris¹².

Das Fach der Orientalistik emanzipierte sich in den dreißiger und vierziger Jahren von der Theologie und wurde als sprachwissenschaftliche Philologie begründet, die sich als eine ihrer ersten Aufgaben die Quellenerfassung setzte. Das Modell war die klassische Philologie als einer systematischen, textorientierten Disziplin.

⁹Zambaur (1968).

¹⁰Sezgin (1990–1995) VII, 57.

¹¹Zu seiner Biographie: Holzhausen (1895); Nützel (1896); Siegfried (1896); Kohlschmidt, in: *DN* 1, 292–294; zuletzt Nebes (1999) 76f.

¹²In Jena studierte er bei dem Orientalisten Kosegarten (1792–1850; in Jena 1817–1825, später in Greifswald) und dem Theologen und Orientalisten Hoffmann (1796–1864). Zu seinen Lehrern vgl. Nebes (1999) 73–76.

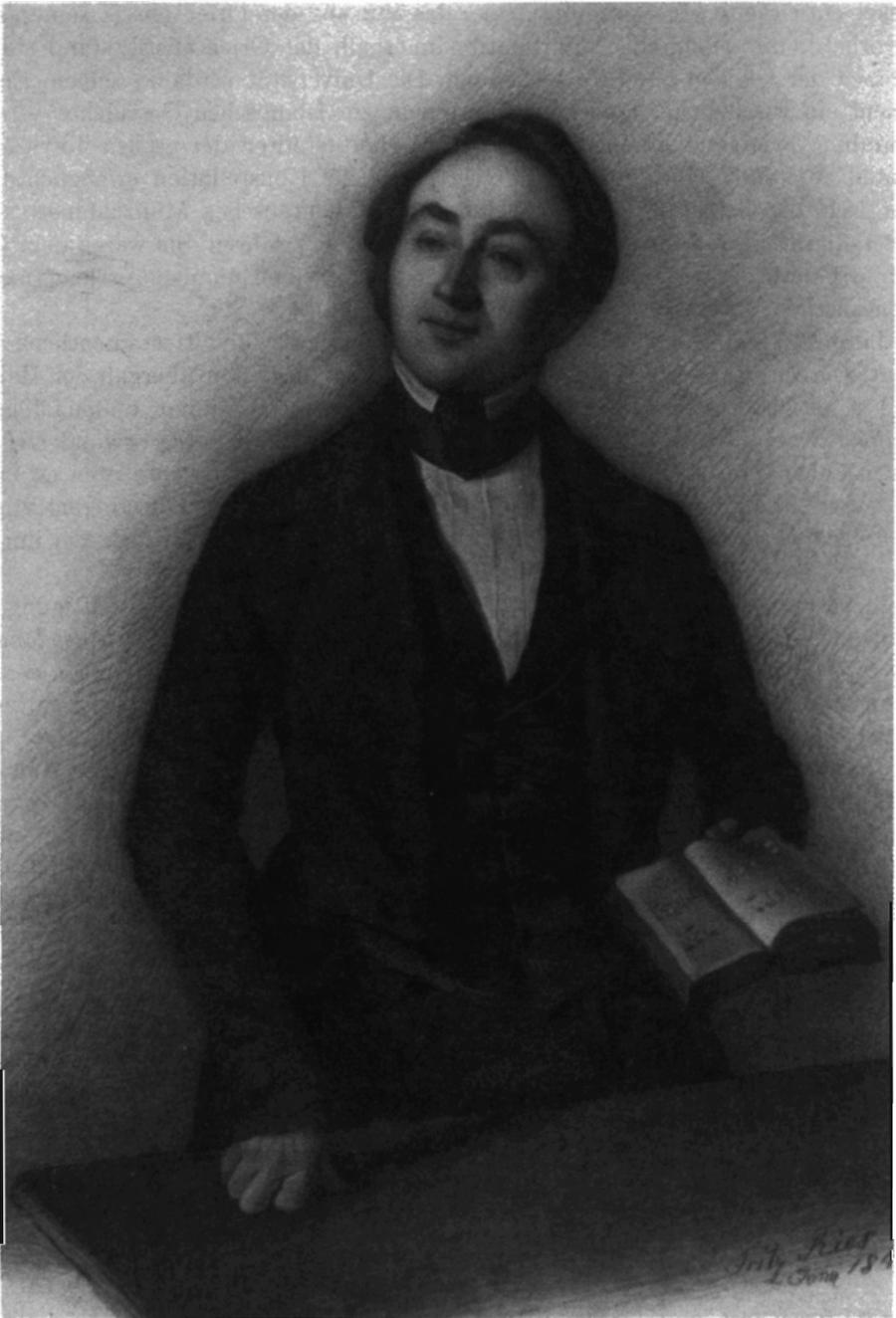


Abb. 2: Johann Gustav Stickel im Jahr 1847, Zeichnung von Fritz Ries, ThULB, Handschriften- und Sondersammlungen, Nachlaß Stickel.

Stickel entwickelte ein Spezialinteresse, das ihn aus der Orientalistik seiner Zeit hervorhebt: die islamische Numismatik. Innerhalb der Orientalistik stand sie im Rahmen der Quellen- und Texterfassung. Die Universität verdankt seinem Engagement ein vorzügliches Forschungsinstrument zur islamischen Geschichte — eine Sammlung, wie sie anderenorts nur in den Hauptstädten der großen Territorialstaaten entstand. Eine äußerst günstige personelle Konstellation ermöglichte im Jahr 1840 die Gründung des Großherzoglichen Orientalischen Münzkabinetts. Alle Beteiligten hatten ihre Prägung in der Goethezeit erfahren. Sie waren dem Orientbild Goethes¹³ verbunden und hatten auch an seinen numismatischen (nicht orientalischen) Interessen¹⁴ Anteil genommen.

Im Jahr 1827 habilitierte Stickel in Jena zum Dozenten für alttestamentliche und semitische Literatur. Entsprechend dem damaligen Verfahren übergab der Habilitand seine Dissertation persönlich dem Staatsminister in Weimar, damals Johann Wolfgang von Goethe. Mehrere Male besuchte Stickel, der Goethe bewunderte, ihn in den Folgejahren. Goethe förderte bereitwillig den jungen Orientalisten. Mit seiner Unterstützung konnte Stickel 1829 für etwa ein Jahr in Paris studieren. Stickel führte später seine numismatischen Interessen auch auf Goethe zurück, der ihn bei einer der Begegnungen bat, eine Siegelinschrift für ihn zu deuten¹⁵.

Möglicherweise hatte J. G. Stickel auch einen weiteren Anstoß zur Beschäftigung mit numismatischen Objekten in Paris während seines Studiums an der *École des langues orientales vivantes* bei Silvestre de Sacy (1758 – 1738) erhalten, demjenigen der der philologisch ausgerichteten Orientalistik in Europa die Bahn brach. Da sich Silvestre de Sacy mit allen Formen von historischen textlichen Zeugnissen beschäftigte, galt sein Interesse unter anderem auch den orientalischen Münzen. Zahlreiche Aufsätze legen davon Zeugnis ab. Nicht zuletzt hatte Silvestre de Sacy selbst eine zeitlang von 1781 bis 1785 in der Pariser Münzverwaltung gearbeitet¹⁶.

Eine weitere Person hatte im Weimar der Goethe-Zeit gelebt, die die islamische Numismatik des 19. Jahrhundert entscheidend mitformen sollte: der Schweizer Frédéric Soret (*Abb. 3*)¹⁷. Sein Vater war Hofmaler der Zarenfamilie in St. Petersburg gewesen. Im Jahr 1800 kehrte die Familie nach Genf zurück, wo Soret Naturwissenschaften und Physik mit einem besonderen Interesse an der Mineralogie und Geologie studierte. Auf Vermittlung der kaiserlichen Familie erhielt der junge Gelehrte einen Ruf, als Prinzenenerzieher nach Weimar zu kommen, dem er 1822 folgte. Schon bald verband ihn eine enge Freundschaft mit Goethe, der sich freute, in Weimar einen kompetenten Gesprächspartner für seine naturkundlichen Studien zu haben.

¹³Vgl. Mommsen (1988).

¹⁴Angeregt durch seine Italienreisen sammelte Goethe antike Münzen und trug bis zu seinem Tod eine Sammlung von 2.000 Exemplaren zusammen.

¹⁵Stickel (1883) 438f.; Stickel (1886). Vgl. auch Eckermann (1836–1848) II, 222, unter dem 21. 3. 1831.

¹⁶Fück (1955) 140–157.

¹⁷Gosse (1866). Verzeichnis von Sorets Schriften in Favre (1894) 33–50.



Abb. 3: Frédéric Soret, Aufnahme etwa 1865, ThULB, Handschriften- und Sondersammlungen, Nachlaß Stickel.

Auch nahm Soret an Goethes numismatischer Liebhaberei Anteil, doch war das Interesse an Münzen noch oberflächlich, wie aus einem Brief des Jahres 1824 hervorgeht: „*Unter den Jenaer Professoren ist nur einer [Göttling?], mit dem ich etwas lebhafter verkehre (...) er entziffert alte Inschriften und unleserliche Medaillen; und das liegt von meinen Lieblingsstudien etwas weit ab*“¹⁸. Im Jahr 1836 kehrte Soret nach Genf zurück. Dort erst verband er sein Interesse an der Numismatik mit einem am Orient. Anstoß gab ein heimatlicher Münzfund, nämlich ein schon im Jahr 1830 bei Steckborn im Thurgau entdeckter Schatzfund, der unter anderen einige arabische Münzen enthielt¹⁹. Soret nahm daraufhin Arabischlektionen bei dem Genfer Professor für Orientalistik Jean Humbert, ebenfalls ein Schüler von A. I. Silvestre de Sacy.

Zur wichtigsten Förderin orientalischer Numismatik sollte die russische Großfürstin, Zarentochter und sächsische Großherzogin Maria Pawlowna (1786 – 1859)²⁰ werden (Abb. 4) Sie war 1804 aus St. Petersburg als Braut in das provinzielle Weimar gekommen, zu einer Zeit, als sich die große Epoche der „Deutschen Klassik“ dem Ende zuneigte. Unter Goethes Einfluß begann sie sich für den Orient zu begeistern und Goethe organisierte ihr zur Ehre einen orientalischen Maskenzug am Weimarer Hof und unterwies auch ihre Töchter in orientalischen Schriften²¹. Maria Pawlowna hatte auch Interesse an Münzen und Medaillen, wie gelegentliche Geschenke an Goethe und an ihren Sohn bezeugen²². Später veranstaltete sie regelmäßig die berühmt gewordenen „Literarischen Abende“, zu denen jeweils auswärtige und Jenaer Gelehrte geladen wurden. Johann Gustav Stickel war in den dreißiger Jahren des öfteren bei ihr zu Gast²³.

Der Aufbau der Sammlung

Die Möglichkeit, eine bedeutende Sammlung orientalischer Münzen von 1.511 Exemplaren für Jena zu erwerben, bot sich im Jahr 1839. Die Sammlung gehörte dem ehemaligen Herrnhuter Missionar Heinrich August Zwick (1796 – 1855), der zu dieser Zeit als Pastor in Ebersdorf, einem Flecken zwischen Schleiz und Lobenstein, lebte²⁴.

¹⁸Soret (1929) 103; Zitat aus einem Brief vom 15. 2. 1824. Vgl. zu seinem Interesse an Münzen und Medaillen Uhde (1877) insb. 17–19, 33f., Burckhardt (1905).

¹⁹Soret (1840). Besprechung Stickel in: *Neue Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung* 2 (1843) 568–572.

²⁰Zuletzt Jena (1999).

²¹Mommsen (1988) 236–238; Debon (1999) 57f.

²²Biedermann (1909–1911) III, 42; Soret (1929) 600–602 (Geschenk von Münzabdrücken an den Erbgroßherzog im Jahr 1831); Burckhardt (1905) xv, 27f. (Geschenk von einer goldenen russischen Medaille an Goethe am 16. 11. 1823).

²³Kretschman (1893), insb. 67–69. Ein Vortrag Stickels, den er 1833 anlässlich eines der Literarischen Abende gehalten hatte, ist später in der *Deutschen Revue* abgedruckt worden; Stickel (1892).

²⁴Heinrich August Zwick, geb. 1796 in Gnadenberg, gest. 31. 1. 1855 in Niesky, Lebenslauf, Abschrift nach dem handschriftlichen Exemplar in Archiv der Brüdergemeinde Niesky O. L. in der ThULB, Handschriften- und Sondersammlungen, Nachlaß Fritz Capeller.



Abb. 4 links: Maria Pawlowna, Medaille aus dem Jahr 1854 von Angela Facius. Privatsammlung. – Abb. 5 rechts: J. G. Stickel, Medaille aus dem Jahr 1889 von Waldemar Uhlmann, Herstellung L. Ostermann, vormals G. Loos. Die Medaille war seit dem ersten Weltkrieg nicht im Münzkabinett nachweisbar. Sie konnte im Jahr 1996 von der Universität aus dem Münzhandel zurückerworben werden.

Zwick hatte achtzehn Jahre lang in der Missionsstation Sarepta an der Wolga zugebracht. Er zählt zu den Pionieren der Archäologie in der Wolga-Region²⁵. Von einer seiner Missionsreisen und seinem breitgefächerten ethnographischen wie geographischen Interesse legt ein kleines, selbstverfaßtes Buch Zeugnis ab²⁶. Zwick sammelte mit großer Kenntnis die Münzen, die ihm die Leute der Region anboten, und stand in stetem Briefwechsel mit Christian Martin Frähn (1782 – 1851)²⁷, dem Begründer der modernen islamischen Numismatik.

Johann Gustav Stickel gelang es, seine Förderin Maria Pawlowna davon zu überzeugen, die Zwicksche Sammlung für das großherzogliche Haus zu erwerben. Ein überaus positives Gutachten dazu verfaßte der mit dem Weimarer Haus eng befreundete Frédéric Soret. Das Zwicksche Kabinett war — der Übersicht Frähns aus dem Jahre 1826 zufolge — die zweitgrößte Sammlung nach der in St. Petersburg²⁸. Sie bestand vor allem aus Münzen der mongolischen Goldenen Horde, die ihre Hauptstadt in Sarāy an der Wolga hatte und Russland vom 13. bis 15. Jahrhundert beherrschte, sowie ihrer Nachfolger der Krim-Khane (insgesamt 51%). Die Zusammensetzung spiegelt vor allem den südrussischen und kaukasischen Münzumsatz von der Antike bis zum beginnenden 19. Jahrhundert wieder. Münzen der zentralasiatischen Sāmāniden, die in nordeuropäischen Schatzfunden und anderen Sammlungen häufig sind, machten im Zwickschen Kabinett nur 2% aus. Die umayyadischen und ‘abbāsidenischen Münzen, deren Bestand im wesentlichen mit der Zeit des Kalifen al-Amīn Ende des 2./Anfang des 9. Jahrhunderts abschließt, und für die sich Stickel am meisten interessierte, umfaßten nur 8% des Bestandes²⁹. Im Gegensatz zu den anderen großherzoglichen Sammlungen wurde das Orientalische Münzkabinett im Jenaer Schloß untergebracht. In der Numismatik schulte sich Stickel im Selbststudium insbesondere an den Schriften Frähns³⁰.

Diese Sammlung bildete die Grundlage für Stickels folgende numismatische Arbeiten. Im Jahr 1844 stellte er erstmals Münzen des Kabinetts auf der Dresdner Versammlung der Orientalisten in einem Vortrag öffentlich vor³¹. Im folgenden Jahr, fünf Jahre nach dem Ankauf der Zwickschen Sammlung, veröffentlichte Stickel das erste Heft eines *Handbuches zur morgenländischen Münzkunde*, das die umayyadischen und ‘abbāsidenischen Münzen der Sammlung beschrieb. Es sollte zum einen Bestandskatalog und zum anderen Kompendium für diesen Wissenschaftszweig sein. Nachdem der Grundstock gelegt war, arbeitete Stickel intensiv am weiteren Ausbau

²⁵Skripkin (1997) 324f.

²⁶Zwick – Schill (1827).

²⁷Stickel (1845b) vii–viii. Ein Teil des Briefwechsels befindet sich heute in der Staatlichen Münzsammlung in München; Hanisch (1997) 87, Nr. 261.

²⁸Frähn (1826) xvii–xviii.

²⁹Archiv der Staatlichen Münzsammlung München: „Catalog des Herrn A. Zwick über die an den Groszherzog zu Sachs. Weimar – Eisenach verkaufte Orientalische Münzsammlung.“

³⁰Von einem anonymen Rezensent wurde Stickel 1847 als *würdiger Schüler des großen Meisters* Frähn bezeichnet, in: *Mémoires de la Société Archéologie et de Numismatique de St. Petersbourg* 1 (1847) 246–250, insb. 247.

³¹Stickel (1845a).

der Sammlung. Durch Ankauf und Tausch mit den großen Kabinetten in London, Paris und Rostock wuchs die Sammlung rasch. 1846 erreichte ein Geschenk des Zaren von 300 islamischen Münzen Jena. Zum Treffen der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft in Jena im Jahr 1846 meldete Stickel schon einen Bestand von 2.000 Münzen³². An der raschen Erweiterung hatte vor allen Maria Pawlowna großen Anteil. Sie stattete das Münzkabinett mit einem jährlichen Etat aus; im Jahr 1846 finanzierte sie Frédéric Soret eine Reise nach Moskau, um Münzen aus der berühmten Sammlung von Sprewitz zu erwerben. In den fünfziger Jahren kamen die islamischen Münzen aus der Sammlung des französischen Numismatikers J. Sabatier³³ — 728 Exemplare — und des bekannten Mittelalternumismatikers Heinrich Philipp Cappe (gest. 1862)³⁴ — 890 Exemplare — hinzu. Capps islamische Münzen stammten wiederum von dem preußischen Offizier August Otto Rühle von Lilienstern (1780 - 1847)³⁵, der ebenfalls als Prinzenerzieher in napoleonischer Zeit im Weimar Goethes gelebt hatte. Durch die russischen Verwandten von Maria Pawlowna sowie durch die Beziehungen von Frédéric Soret kamen zahlreiche Geschenke an islamischen Münzen nach Jena; vom Zaren selbst und von verschiedenen russischen Großfürsten und Generälen. Auch Frédéric Soret selbst bedachte die Sammlung mit reichen Schenkungen. Im Jahr 1856 brachte Maria Pawlowna von ihrem Besuch in Moskau anlässlich der Krönung des Zaren fünf schwere persische Goldmultipla als Geschenk des Zaren nach Weimar für ihr Orientalisches Münzkabinett mit. Diese Goldmünzen stammten aus den Tributzahlungen Persiens an Russland nach dem Frieden von Turkmancai im Jahr 1828. Mit sichtlicher Freude — so wird berichtet — habe Maria Pawlowna die Münzen ihrem Gemahl Carl Friedrich übergeben. Diese fünf Goldmünzen lassen sich nur bis kurz nach dem Ersten Weltkrieg in Jena verfolgen. Seit Jahrzehnten sind sie verschollen. Einige Silbermünzen aus der historischen Tributzahlung sind allerdings noch in Jena vorhanden³⁶.

Auch nach dem Tode von Maria Pawlowna im Jahr 1859 blieben die engen familiären Kontakte des Weimarer Hauses nach Russland für die Sammlung fruchtbar. Islamische Münzen aus osteuropäischen Schatzfunden des 9. bis 11. Jahrhunderts sind daher in der Jenaer Sammlung reichlich vertreten und bilden einen Schwerpunkt für die Erforschung der Geschichte Armeniens, Georgiens, der Kaukasusregion und Osteuropas.

³²Stickel (1846).

³³Stickel, Vermehrungsbuch, 20f.

³⁴Zum Ankauf Stickel (1853) 232f. Zur Biographie von Cappe, vgl. Koehne (1863).

³⁵Ploten, in: *ADB* 29, 611–615. Vgl. auch Friedlaender (1904) 8f.

³⁶Abbildung von drei der fünf Goldmünzen bei Vollers (1906). Der letzte Vermerk über die Existenz der Münzen stammt vom 10. Dezember 1918, als Arthur Ungnad sie in den Münzschrank III zurücklegt. Während des Krieges waren sie bei der Reichsbank deponiert worden; Notiz Ungnads auf dem Aktenstück 1918/4 des Archivs des Großherzoglichen Orientalischen Münzkabinetts. Vgl. Frähn (1829): *Ueber die von Persien an Russland in Gemässheit des Friedens-Tractates von Turkmantschai gezahlten Entschädigungsgelder*. Über Maria Pawlownas Reise und die Münzen von Turkmancai in Rechtsgutachten Tegetmeier vom 9.7. 1940 (ThULB, Universitätsarchiv C794).

Stickel und die Theologie und Semitistik

Anders als die meisten seiner Generation blieb für Stickel die Einheit von Theologie und Orientalistik Kern seines wissenschaftlichen Selbstverständnisses. Wie viele der theologischen Fakultät in Jena, so war auch J. G. Stickel von der romantischen Philosophie Johann Gottfried Herders³⁷ geprägt, insbesondere von Herders Schrift *Vom Geist der Ebräischen Poesie*³⁸. Diese Philosophie suchte in der Menschheitssprache der Poesie die Offenbarung Gottes. Dieser universalistische Ansatz galt in der fakten sammelnden und sich in Zweigdisziplinen auffächernden Wissenschaft bald als veraltet. In seinen semitistischen Arbeiten fand Stickel keinen Anschluß mehr an die sich rasch entwickelnde Forschung. Ähnliches gilt für seine theologischen Schriften. Einerseits war Stickel für die junge Disziplin der orientalischen Numismatik in Deutschland in den vierziger Jahren ein Wegbereiter, der sich dieser Quellengattung annahm, andererseits nahm er etwa seit der Jahrhundertmitte innerhalb der sprachwissenschaftlich, philologisch ausgerichteten Orientalistik eine Randstellung ein.

Nachdem Stickel in seiner Dissertation 1833 schiitische Dichtung aus einem Weimarer Manuskript in der philologischen Tradition Silvestre de Sacys herausgegeben³⁹ und 1842 noch eine theologische Schrift über das Buch Hiob⁴⁰ verfaßt hatte, wendete er sich sprachwissenschaftlichen Problemen zu. Er arbeitete an einem semitischen ethymologischen System, um das Hebräische auf eine kleine Zahl von Wurzelwörtern zu reduzieren⁴¹. Im Jahr 1855 begann er sich mit dem Ursprung der etruskischen Sprache auseinanderzusetzen. Die etruskische Schrift und Sprache und ihre Herkunft sind bis heute nicht hinreichend geklärt. In einigen Buchstabenkombinationen einer Monumentalinschrift aus Perugia glaubte er ein semitisches Idiom zu erkennen; eine durchaus im frühen 19. Jahrhundert auch von anderen vertretene Theorie. Volker Stolz präsentierte er zum 300. Universitätsjubiläum 1858 seine Ergebnisse: *Das Etruskische durch Erklärung von Inschriften und Namen als semitische Sprache erwiesen*. Jedoch mißlang dies mit einer zur Mitte des Jahrhunderts von der Fachwelt schon längst verworfenen These. Stickel hatte die methodischen Fortschritte der Ägyptologie und Keilschriftkunde in der Schriftentzifferung unbekannter Sprachen nicht rezipiert und zeigte einen naiven Umgang mit seinen archäologischen Quellen. Dieses nicht-numismatische Werk von Stickel stellt einen Einschnitt in der Entwicklung seines wissenschaftlichen Oeuvres dar. Da Stickel als der bedeutendste Vertreter der islamischen Numismatik in Deutschland galt, wirkte sich dies wahrscheinlich

³⁷ Herder lebte von 1744 bis 1803 und war zwischen 1766 und 1788 in Weimar als Konsistorialrat tätig. Zu Johann Gottfried von Herder und seinem Einfluß auf die Orientwissenschaft, vgl. Meinecke (1965) 355–445, insb. 371, 382–385; Johansen (1990) 75–77; Hardiyanto (1992) 91–127; Otto (1999).

³⁸ Vgl. Holzhausen (1895) 235 und ders. (1896) 371 mit einem Auszug aus einem Brief Stickels.

³⁹ Zuerst als Universitätsschrift erschienen, dann überarbeitet publiziert als Stickel (1834).

⁴⁰ Stickel (1842).

⁴¹ Frank (1858) 122f.; Holzhausen (1895) 237. Die Ergebnisse dieser Studien hat er jedoch nie veröffentlicht.

auch auf das Ansehen des von ihm prominent vertretenen Wissenschaftszweiges der islamischen Münzkunde aus. Nach einer sachlichen, aber sehr kritischen Rezension in der *Zeitschrift der deutschen Morgenländischen Gesellschaft* von J. Gildemeister und einer polemischen in den *Göttingischen gelehrten Anzeigen* von Heinrich Ewald war er vor der Fachwelt bloßgestellt und angefeindet. Es war so, wie der persönlich wohlmeinende Rezensent Gildemeister bemerkte, daß „*das Buch Hrn. Stickel's das Gegentheil von dem beweise, was es bezweckt*“⁴². Nun meldeten sich Kritiker an anderen, auch numismatischen Arbeiten Stickels zu Wort. Doch zum Teil fehlte diesen der fachliche numismatische Überblick, den Stickel besaß⁴³.

Fast sechs Jahre lang publizierte Stickel nichts außer einer kleinen Universitätschrift, die eine ähnliche Argumentationslinie wie „Das Etruskische“ verfolgte und ebenfalls scharf und polemisch von Heinrich Ewald angegriffen wurde. Zwischen 1864 und 1866 erscheinen nur kürzere Miszellen und Literaturbesprechungen in der *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft*. Ähnliches wie im Bereich der vergleichenden Semitistik erlebte Stickel im Bereich der Theologie, wo er sich noch immer Herder verpflichtet fühlte. War er schon 1850 mit seiner Arbeit über den Auszug der Israeliten aus Ägypten auf heftige Kritik gestoßen, so wurde seine letzte große Arbeit aus dem Jahr 1888 über das Hohelied Salomons, mit dem er sich zeitlebens auseinandersetzte, vernichtend besprochen (Van Hoonacker: *Le système de M. Stickel*). Wieder hatte er die provokante These im Titel vorweg genommen: *Das Hohelied in seiner Einheit und dramatischen Gliederung*. Herder folgend wendete er sich damit gegen die auch vom späten Goethe vertretene und heute allgemein akzeptierte These der masoretischen Kompilation des Hoheliedes aus älterer, unterschiedlicher Dichtung. Stickel versuchte durch eine Umstellung der Passagen dem Werk eine einheitliche Gestalt zu geben unter Mißachtungen der bis dahin entwickelten Textkritik, aber inspiriert von Herders „*Geist der Ebräischen Poesie*“. Es war ein im Urteil der Fachgenossen gescheiterter Versuch, die poetische Einheit herzustellen⁴⁴.

Stickel und die Numismatik

Münzen als Textdokumente und Sprachdenkmäler wurden in der Epoche der Philologie in der Orientalistik sehr gründlich auf lexikalische Besonderheiten hin untersucht. Eines der daraus folgenden numismatischen Probleme, welches Stickel immer wieder behandelte und das sich in seinen frühen wie auch in seinen späten numismatischen

⁴²Gildemeister, J., in: *ZDMG* 13, 289-304 (1859) [Zitat]; Ewald, H., in: *Göttingische gelehrte Anzeigen* 3 (1858) 1561-1577.

⁴³Vgl. Erdmann (1863) setzte gegen Stickels (1857) richtige Bestimmung eines kupfernen Zweidirhamstückes aus Kilikien fälschlicherweise eine aggressiv vorgetragene Deutung als Pul der Goldenen Horde. Mordtmann (1865) 396-397, gegen Stickels (1855) Deutung von der Münzstätte al-Bāb als Darband. Lanci (1867) falscher und aggressiv vorgetragener Vorwurf des Plagiats bei seinem Aufsatz über orientalische Bleisiegel, Stickel (1866); vgl. auch die Entgegnung Stickels (1869).

⁴⁴Zu Herders und Goethes Stellung zum Hohelied, Otto (1999) 37f., Holzhausen (1896), vgl. auch Stickel (1893). Besprechungen: Siegfried (1896) 151f. und Van Hoonacker, A.: *Le Système de M. Stickel Relativement au Cantique des cantiques*. In: *Le Muséon* 8 (1889) 394-398.

Schriften findet, ist das der „Werthbezeichnungen“ auf Münzen. Auf islamischen Münzen findet man häufig isoliert stehenden Worte oder Buchstaben, die sich nicht in die üblichen Formeln und Titulaturen fügen. Einige deutet man als allgemeine Hinweise auf die Qualität der Münzen, aber auch andere Bei- und Münzzeichen interpretierte man im 19. Jahrhundert fälschlicherweise in diesem Sinne. Am Ende dieser jahrzehntelangen Kontroverse, bei der viele Deutungen auf Spekulationen beruhten, und zu der der Schwede C. J. Tornberg⁴⁵ im Jahr 1865 klärend beitrug, urteilte Adolf Erman, der einer neuen Generation von Orientalisten angehörte, in einer Literaturübersicht über die neu aufgenommenen letzte Runde dieses Diskurses im Jahr 1879:

Die lebhafteste Controverse zwischen Stickel und Tiesenhausen, an der auch Karabacek theilgenommen hat, dreht sich um einen Gegenstand, der vielleicht kaum eines solchen Streites werth ist⁴⁶.

Jedoch Stickels genaue Beobachtungsgabe und akribische Gelehrsamkeit, die ihn zuweilen zu weitreichenden Spekulationen führte, kam ihm in Teilbereichen der Numismatik durchaus zu gute. Seine Hauptarbeiten auf diesem Gebiet sind die beiden Teile des Handbuches zur Morgenländischen Münzkunde von 1845 und 1870 sowie seine Arbeiten zu den morgenländischen Bleisiegeln aus dem Jahr 1866 mit einem Nachtrag im Jahr 1895. Im ersten Teil seines Handbuches analysierte und beschrieb er die 123 umayyadischen und ‘abbäsidenischen Münzen der Sammlung. Als einer der ersten gab Stickel bei der Beschreibung auch das jeweilige Gewicht der Münzen an, jedoch nur bei guterhaltenen ‘abbäsidenischen Dirhams, um zu Überlegungen über das Gewichtsverhältnis zu gelangen. Dabei stellte er schon die regelhafte Untergewichtigkeit der nordafrikanischen Dirhams aus al-‘Abbāsīya heraus. Lane-Poole hebt hervor, daß Stickel der erste war, der bei der Münzbeschreibung auch auf das Ringelmuster des Randes auf umayyadischen und ‘abbäsidenischen Dirhams achtete: „*unlike most numismatists, [Stickel] has paid attention to this detail of recording annulets*“⁴⁷.

Stickel beschäftigte sich im zweiten Teil des Handbuches, der 1870 erschien, mit den „*Anfängen des arabischen Münzwesens*“ und knüpfte damit — wie Stickel im ersten Satz des Buches betont — an die Tradition seines Vorgängers Eichhorn an. Er behandelte darin 96 Münzen der Übergangszeit von der arabischen Eroberung bis zur Einführung des klassischen Dirham während der Münzreform des ‘Abd al-Malik im Jahr 77/696. Die besprochenen Münzen entstammten hauptsächlich der Sammlung von Frédéric Soret (s.u.). In der Anordnung des Materials nach Großregionen unter Fortlassung der sonst üblichen „*Classeneintheilung*“ beschriftet Stickel für die islamische Numismatik neue Wege, wie Karabacek in seiner Besprechung hervorhebt⁴⁸. Stickel setzte sich damit über das rein dynastische Ordnungsprinzip

⁴⁵Tornberg (1865).

⁴⁶Erman (1883) 167.

⁴⁷Lane-Poole (1874) ix. Zu einer Deutung der Ringel als Markierung der Wechsel in der Provinzverwaltung; vgl. DeShazo — Bates (1974).

⁴⁸Karabacek (1870) 456.

nach Klassen hinweg und gliederte das Buch nach Währungszonen innerhalb des arabischen Reiches: er teilte darin die Münzen in eine mittelländische, das sind die syrischen Münzen byzantinischen Typs, eine westländische, das sind die nordafrikanisch-spanischen Münzen mit lateinischen Inschriften, und in eine ostländische Zone, das sind die persischen, Tabarer und zentralasiatischen Münzen sāsānidischen Typs, auf. Jedoch waren beide Teile des Handbuches als Referenzwerke, als welche sie gedacht waren, bald überholt. Dies lag zum einen an der Materialfülle der kurze Zeit später erscheinenden Sammlungsbeschreibungen, insbesondere der russischen Publikationen — vgl. das Korpuswerk von Tiesenhausen (1873) über die Münzen des umayyadischen und ‘abbāsidschen Kalifates oder den Katalog des Britischen Museums — sowie auch an der raschen Verbreitung der Lichtdrucktafeln für Münzkataloge ab den siebziger Jahren, welche den teuren Kupferstichen, sowohl hinsichtlich der Qualität als auch des Preises überlegen waren. Stickels Handbuch war mit einer Kupferstichtafel dagegen nur unzureichend illustriert.

Die besten Ergebnisse erzielte Stickel dort, wo seine sorgfältige Beobachtung mit Objekten zusammentraf, deren Entschlüsselung eine gute Kenntnis der Literatur bedurfte. Im Jahr 1865 schickte Soret aus Genf neun Bleisiegel mit arabischen Legenden an Stickel mit der Bitte, sie zu veröffentlichen. Soret hatte die meisten Siegel von dem russischen General Iwan Alexejewitsch Bartholomäi aus Tiflis (1813 – 1870)⁴⁹, einem steten Förderer des Orientalischen Münzkabinetts, erhalten. Es handelte sich hauptsächlich um konische Bleisiegel der ‘abbāsidsch–dulafidschen Finanzverwaltung aus dem 3./9. Jahrhundert aus der Region Isfahan. Bartholomäi hatte schon zuvor Bestimmungsversuche an den Objekten unternommen, die bereits wesentliche Teile der Legenden klärten⁵⁰. Diese Siegel veröffentlichte Stickel im Jahr 1866 in der Zeitschrift der Deutschen morgenländischen Gesellschaft. Es waren die ersten der Wissenschaft bekanntgewordenen Siegel dieser Art. Die noch heute gültige Publikation entstand zu einem Zeitpunkt, als die intensive wissenschaftliche Beschäftigung mit byzantinischen Bleisiegeln durch A. D. Mordtmann d. J. (1837 – 1912) und G. Schlumberger (1844 – 1929) noch ausstand. Stickel hoffte, daß nach seinem Artikel weitere Siegel bekannt würden. Angeregt durch diesen Artikel von 1866 kamen dann in den späten sechziger und siebziger Jahren dem Orientalischen Münzkabinettt eine Reihe von christlich–orientalischen Bleisiegeln von Andreas David Mordtmann d. J., Arzt am Deutschen Krankenhaus in Konstantinopel, hinzu, die Stickel aber nicht mehr publizierte⁵¹.

⁴⁹Zur Biographie Dorn (1873) 1–4 und Koehne (1871–1873) 67–70.

⁵⁰Stickel (1866) 337.

⁵¹Stickel (1866). Dazu Casanova (1894) und Stickel (1867b), (1895). Zur Forschungsgeschichte orientalischer Siegel und der Geschichte des Siegelbestandes des Orientalischen Münzkabinetts Jena vgl. Heidemann — Sode (1997). Ein Katalog der Sammlung und der Korrespondenz zwischen Stickel und Mordtmann wird erscheinen in : Heidemann, S. — Sode, C.: Christlich-orientalische Bleisiegel im Orientalischen Münzkabinettt Jena. In: *Aram* 12 (2000) befindet sich im Druck.

Die Sammlung Soret

Die bedeutendste einzelne Akzession für das Großherzogliche Orientalische Münzkabinett stellte der Ankauf der Soretschen Sammlung dar⁵². Am 17. Dezember 1865 verstarb Frédéric Soret in Genf. Soret hatte an die 40 Zeitschriftenbeiträge zur islamischen Numismatik zwischen 1840 und 1866 veröffentlicht, die hauptsächlich auf dem Material seiner eigenen Sammlung beruhten. Als Materialsammlung werden diese vergleichsweise gut illustrierten Beiträge noch heute wahrgenommen. Sorets Beschäftigung mit der islamischen Numismatik gipfelte in den „*Éléments de la Numismatique Musulmane*“, die zuerst zwischen 1864 und 1866 in mehreren *Lettres*, dann aber auch separat erschienen. Die *Éléments* waren ein systematischer Überblick über die islamische Numismatik.

Eine lebenslange Freundschaft hatte Soret mit dem Weimarer Haus und mit J. G. Stichel verbunden. Er hinterließ mit über 5.500 Münzen die größte und bekannteste Privatsammlung seiner Zeit. Johann Gustav Stichel gelang es, die großherzogliche Familie abermals zu überzeugen, die Sammlung zu kaufen und ihm zur Forschung zur Verfügung zu stellen. Der von Soret erzogene Großherzog Carl Alexander und seine Frau, die Großherzogin Sophie, sowie der Erbgroßherzog Carl August teilten sich den Kaufpreis von 25.000 Gold-Franken⁵³ und setzten der Witwe Sorets eine Rente aus. Die Münzen stellten die Grundlage für den zweiten Teil des Handbuches von Stichel dar.

Das wohl kunsthistorisch interessanteste und bis heute am meisten zitierte Exemplar der ganzen Sammlung ist der Gold-Dīnār (*Abb. 6*) vom Frühjahr des Jahres 77 der islamischen Zeitrechnung oder 696 n.Chr. Seine Bedeutung erwächst daraus, daß er an der Schnittstelle zur Arabisierung von Münzwesen und Verwaltung steht, die aus dem byzantinischen Gebiet unter der Herrschaft von Beduinen erst einen arabisch-islamischen Staat formte. Die Münzgestaltung ist noch dem byzantinischen Konzept verhaftet, obwohl die Legenden selbst arabisch sind und statt eines byzantinischen Kaisers der Kalif in arabischem Gewand und mit einem Schwert gegürtet abgebildet ist. Die Rückseite zeigt statt eines Kreuzes auf Stufen eine Art Kugel an der Spitze eines Stabes auf drei Stufen stehend. George C. Miles schlug vor, darin einen qaḍīb, ein Zeremonialzepter des Kalifen, zu sehen. Nur sieben Exemplare dieses Münztyps, der von 74/693–4 bis 77/696 geprägt wurde, sind bekannt⁵⁴. Dieses, das Jenaer Exemplar, wurde Anfang des Jahres 1860 in Beirut zusammen mit einem zweiten Exemplar des Jahres 76 islamischer Zeitrechnung — heute in der Bibliothèque Nationale — von dem Sammler Péretié erworben und eines davon an Soret weiterveräußert⁵⁵.

⁵²Koehne (1868) 88-91; Stichel (1867a).

⁵³Dies entspricht schätzungsweise einer Kaufkraft von Euro 150.000 im Jahr 1999.

⁵⁴Miles (1967) 212–214; Bates, (1989) 206.

⁵⁵Sauvaire (1860) 325–327, Taf. XV; Stichel (1870) 43, Nr. 34.



Abb. 6: Der Dīnār des Kalifen 'Abd al-Malik aus dem Jahr 77/696. Vierfache Vergrößerung.

Die Sammlung Siebold und weitere Erwerbungen

Im Jahr 1873 wurde der Sammlungshorizont des Großherzoglichen Orientalischen Münzkabinetts weit nach Osten ausgedehnt. Zum damaligen Orientbegriff gehörte auch Ostasien; dieses Verständnis des Begriffes findet sich auch heute noch im Themenspektrum der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft wieder. Heinrich Jonkheer von Siebold war der Sohn des berühmten deutschen Arztes und Pioniers der Japanforschung Philipp von Siebold, der im Jahr 1866 starb. Heinrich trat nach der Öffnung Japans in der Meiji-Ära 1868 als Dolmetscher in den österreichisch-ungarischen diplomatischen Dienst ein. Auch er gehörte, wie sein Vater, zu den bedeutenden deutschen Japanforschern. Auf der Weltausstellung 1873 in Wien entwickelte der Großherzog Carl Alexander ein besonderes Interesse an japanischen Kunstgegenständen und kam so mit Heinrich Siebold in Kontakt. Von ihm erwarb er daraufhin dessen Sammlung von 343 japanischen Amuletten und Münzen und überwies diese zusammen mit den schon vorhandenen etwa 880 chinesischen Münzen an das Großherzogliche Orientalische Münzkabinett. Die Existenz einer solchen Sammlung des bedeutenden deutschen Japanforschers gehört zu den bedeutenden Wiederentdeckungen innerhalb der Sammlung⁵⁶.

Viele andere berühmte Namen gehören mit Schenkungen oder Ankäufen zu den Förderern der Sammlung, so die Orientalisten Vater und Sohn Mordtmann, Martin Hartmann, Henri Sauvaire, Josef von Karabacek, der Afrikaforscher G. Rohlfs (1831 – 1896), der Orientreisende H. Burchardt (1857? – 1909), der Orientreisende und Botaniker Carl Haussknecht (1838 – 1903), die Numismatiker K. L. Grotefend (1807 – 1874), H. Lavoix, F. Imhoof-Blumer, H. Nützel (1863 – 1934) und andere mehr⁵⁷.

Das Lebenswerk von Stickel

Im 91. Lebensjahr starb J. G. Stickel nach kurzer Krankheit am 21. Januar 1896. Wurde er in den sechziger und siebziger Jahren von seinen Fachkollegen noch angefeindet, so galt er der nun nachgewachsenen Generation als Vertreter einer längst untergegangenen Epoche, dem Weimar Goethes⁵⁸. Für ihn selbst stellte der Orientalistenkongress in St. Petersburg im Jahr 1876 den gesellschaftlichen Höhepunkt seiner Laufbahn dar. Ludolf Krehl schrieb in einem Brief an Stickel vom 15. August 1876: „*Sie werden der Hauptrepräsentant der deutschen Orientalistik in St. Petersburg sein*“⁵⁹. Im Jahr 1892 wurde Stickel Ehrenmitglied der *Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* und empfing in diesen Jahren noch eine Reihe weiterer Ehrenmitgliedschaften. Der Großherzog, dessen Sammlung er über Jahrzehnte hinweg zu einer der bedeutendsten Europas gemacht hatte, ließ zu Stickels 50-jähriger

⁵⁶Über die Sammlung berichtete nur die *Augsburger Allgemeine Zeitung* vom 9. August 1874 und diesem Bericht folgend Vollers (1906) Sp. 3517f.

⁵⁷Stickel, Vermehrungsbuch.

⁵⁸Vgl. Holzhausen (1895) und ders. (1896).

⁵⁹ThULB, Nachlaß Stickel 1–10.

Mitgliedschaft in der philosophischen Fakultät und zum 50-jährigen Bestand des Münzkabinettes eine Medaille schlagen (*Abb. 5*)⁶⁰. Johann Gustav Stickel war sich der weitreichenden Bedeutung seines Lebenswerkes bewußt, als er im Jahr 1885 schrieb:

Hier im deutschen Binnenlande, in dem kleinen Jena, wo vor etlichen 40 Jahren noch keine einzige orientalische Münze vorhanden war, ist es mir gelungen, eine Sammlung zu schaffen, die auf lange Zeit hin eine unerschöpfte Quelle für derartige Forschungen bieten kann⁶¹.

Stickels Wirken und auch das seines Schülers Heinrich Nützel, der am Berliner Münzkabinett als Nachfolger Ermans bis 1926 wirkte, sind ambivalent zu beurteilen. Einerseits hat Stickel für die islamischen Numismatik wichtige Pionierarbeit geleistet und in Jena die — wissenschaftlich heute noch längst nicht ausgeschöpfte — Sammlung geschaffen. Andererseits geriet die islamische Numismatik in Deutschland durch die starke sprachwissenschaftliche Ausrichtung im allgemeinen und durch J. G. Stickel selbst im besonderen innerhalb der Orientalistik zu einem unbeachteten Randgebiet. Auch war er als Orientalist innerhalb des Faches der Numismatik im engeren Sinne nicht integriert — erst zum Ende seines Lebens hin veröffentlichte er in numismatischen Zeitschriften. Dies führte letztlich zu einer Isolierung der islamischen Numismatik von ihren beiden Nachbardisziplinen, der Orientalistik auf der einen und der klassischen Numismatik auf der anderen Seite, und dies zu einer Zeit, wo die islamische Numismatik in anderen Ländern in einem Umfang betrieben wurde, wie seither nicht mehr. Während im Ausland die Anzahl an numismatischen Publikationen zunahm, verloren die deutschen Orientalisten das Interesse an dieser Spezialdisziplin. Nach dem ersten Weltkrieg trugen diese Umstände zu einem Absterben dieses Faches in Deutschland bei. Aber auch in den anderen europäischen Ländern bis auf Richard Vasmer in Russland fand die islamische Numismatik nun kaum noch Interesse. Der Schüler Stickels Heinrich Nützel konnte nur ungenügend die Interessen seiner Zweigdisziplin innerhalb des Berliner Münzkabinetts und in dem Fach der Numismatik vertreten. Auf der anderen Seite veröffentlichte Nützel nie in orientalistischen Fachzeitschriften. Als er im Jahr 1926 das Berliner Münzkabinett verließ, kam dies dem Ende der islamischen Numismatik in Deutschland gleich.

Karl Vollers

Nach dem Tode Stickel stellte sich in Jena die Frage der Nachfolge. Die Universität wollte einen Neuanfang und den Anschluß an die zeitgenössische Orientalistik ge-

⁶⁰Der einzige Goldabschlag der Medaille, der vom Großherzog dem Orientalischen Münzkabinett gestiftet worden ist, ging vermutlich unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg verloren und wurde von der Universität Anfang 1996 aus dem Münzhandel zurück erworben. Zu dem Goldabschlag vgl. *Jenaische Zeitung*, Sonntag, 29. September 1889, Beilage.

⁶¹Stickel (1885) 39.

winnen. Die Wahl der Universität fiel auf den profilierten Islamwissenschaftler und Dialektologen Karl Vollers (1857 – 1909)⁶². Er war ein namhafter Arabist, der im Gegensatz zu vielen seiner Kollegen mehrere Jahre selbst im Vorderen Orient, in der khedivalen Bibliothek in Kairo, gearbeitet hatte. Die Numismatik war für Vollers wahrscheinlich ein neues Gebiet⁶³. Da Vollers auch in Personalunion für das Münzkabinett in Jena zuständig war, arbeitete er sich schnell in die Materie ein. Die dreizehn Jahre seines Wirkens an der Sammlung sind weniger durch Publikationen als durch eine Systematisierung der Sammlung, eine geschickte und engagierte Erweiterung des Bestandes sowie eine Verbesserung der Aufbewahrung gekennzeichnet. Im Jahr 1906 erscheint in den Blättern für Münzfreunde eine summarische Beschreibung des Bestandes von seiner Hand. Sie stellt gewissermaßen den wissenschaftlichen Nachruf auf das Werk Stickels und das Ergebnis von Vollers eigenen Bemühungen um die Sammlung dar. Zu dieser Zeit beherbergte das Kabinett über 13.600 Münzen.

Die Sammlung wird zerstreut

Im Jahr 1909 starb Karl Vollers. Sein Nachfolger, der Semitist und Altorientalist Athur Ungnad, hatte kein Interesse mehr an der Sammlung. Er setzte andere wissenschaftliche Schwerpunkte. Im Jahr 1919 folgte er einem Ruf an die Universität Greifswald. Der Lehrstuhl in Jena wurde nicht wiederbesetzt. Die Bestände wurden nach der Auflösung des Orientalischen Seminars auseinandergerissen. Physisch wurden sie von den Altertumswissenschaften, zu deren Sammlungen auch das Akademische Münzkabinett gehört, mitverwaltet⁶⁴.

Am 15. Mai 1939 wurde der Hauptteil der Soretschen Sammlung, von etwa 4.100 Münzen einem Repräsentanten der großherzoglich-sächsischen Schatullverwaltung übergeben, da die Soretsche Sammlung rechtlich nur eine Leihgabe der Fürstenfamilie an die Universität darstellte. Über Zwischenstationen wurde sie nach dem Zweiten Weltkrieg von der Familie Sachsen-Weimar und Eisenach an die Staatliche Münzsammlung in München verkauft. Peter Jaeckel (1914 – 1996)⁶⁵ machte sie dort der Wissenschaft wieder zugänglich. Auch das Archiv und die Akten des Großherzoglichen Orientalischen Münzkabinetts waren 1942 von der Universität fortgegeben worden. Damit war die Jenaer Sammlung bis auf einen Torso zerschlagen. Etwa die Hälfte aller Goldmünzen und etliche Silbermünzen verschwanden wahrscheinlich unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg. Sechsmal zog die Sammlung seit dem ersten Weltkrieg um, wobei es auch geschah, daß die Schränke mit Inhalt umfielen und die Vollersche Anordnung der Münzen durcheinander geworfen wurde. Lagerung in feuchten Räumen mit schwankendem Klima beschleunigten Korrosion, insbesondere den Zerfall von Blei- und Zinnobjekten.

⁶²Becker (1922).

⁶³Die Münzsammlung in der khedivalen Bibliothek war von ihrem Direktor Bernhardt Moritz betreut worden, der selbst eine Privatsammlung anlegte; vgl. Moritz (1903).

⁶⁴Kluwe (1996).

⁶⁵Jaeckel (1951).

Jedoch die bloße Existenz der in Jena verbliebenen Sammlung stellte auch ohne eine fachwissenschaftliche Betreuung eine wissenschaftliche Herausforderung dar. Volkmar Enderlein, heute Direktor des Museums für Islamische Kunst in Berlin, beschäftigte sich im Jahr 1958 eingehend in seiner Abschlußarbeit mit den sāsānidischen und arabo-sāsānidischen Münzen des Kabinetts. In den achtziger Jahren wurde die Sammlung konservatorisch von Ernst Kluwe, von der Sektion Altertumswissenschaften betreut, der die Sammlung vor dem weiteren physischen Verfall bewahrte.

Der Neubeginn

Nach der ersten Sichtung der Jenaer Sammlung im Oktober 1994 erkannte man, daß das Jenaer Münzkabinett nicht nur eine der Grundlagen für das Wissen des 19. Jahrhunderts über islamische Münzen bildete, sondern daß der bislang noch ungeordnete Bestand darüber hinaus Potential zu einem modernen historischen Forschungsinstrument birgt. Norbert Nebes und der Verfasser bemühen sich seitdem um die wissenschaftliche Aufarbeitung. Nur noch 8.600 Münzen waren in Jena verblieben, durcheinandergeraten, ohne Bestimmung, ohne Inventare, ohne Dokumentation. Nur wenige in Jena wußten von der Existenz der Sammlung. Vor jeglichem Neuanfang galt es erst ihre Geschichte aufzuarbeiten. Dazu stand die wohl umfangreichste Bibliothek zur islamischen Numismatik aus dem 18. und 19. Jahrhundert zur Verfügung, die ehemalige Bibliothek des Großherzoglichen Orientalischen Münzkabinetts⁶⁶. Sämtliche Akten des Orientalischen Münzkabinetts und Unterlagen galten im Oktober 1994 noch als verschollen. Die Akten, das Vermehrungsbuch und die Erwerbungsunterlagen, die wissenschaftliche Korrespondenz von Stickel und Soret wurden Anfang 1995 im Thüringischen Hauptstaatsarchiv in Weimar wieder aufgefunden und kehrten inzwischen an die Universität zurück. Hinweisen auf den Verbleib der verschollen geglaubten Sammlung von Frédéric Soret wurde nachgegangen. Erst 1996 wurde bekannt, daß die Sammlung Soret in der Nachkriegszeit von der Staatlichen Münzsammlung in München gekauft worden war und so vor der Auflösung bewahrt wurde; ein Umstand den man lange nicht öffentlich gemacht hatte.

Im April 1997 wechselte das Orientalische Münzkabinett aus dem feuchten Keller der Kahlaischen Straße 1 zu neuen Räumlichkeiten in der Gustav-Fischer Villa, Sellierstraße 6, in Jena. Im Jahr 1998 hatte die Sammlung den ersten bedeutenden Zuwachs durch den Ankauf der Privatsammlung von Peter Jaeckel, dem weitere Erwerbungen folgten. Insbesondere Arnd Kniese, ein Nachfahre von Johann Gustav Stickel, unterstützt seitdem engagiert den weiteren Aufbau der Sammlung. Seit Juli 1998 erschließt ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördertes und von Tobias Mayer bearbeitetes Projekt die numismatischen Quellen der Sammlung zur Geschichte Osteuropas und des Kaukasus. Ende 1999 umfaßte die Sammlung wieder etwa 11.000 Exemplare. Es bleibt aber für die Zukunft die Aufgabe, das

⁶⁶Heidemann, S.: Bibliothek des Großherzoglichen Orientalischen Münzkabinetts. In: F. Krause (Hrsg.) — F. Marwinski (Bearbeitung): *Handbuch der Historischen Buchbestände in Deutschland 20, Thüringen* H-R, (Hildesheim, Zürich, New York 1999) 162f.

Münzkabinett wieder dauerhaft als modernes wissenschaftliches Arbeitsinstrument zur historischen Forschung im Verbund mit anderen großen deutschen Sammlung auferstehen zu lassen.

Literaturverzeichnis

Verweise auf die Artikel in den biographischen Nachschlagewerken *Götten*, *Jöcher*, *Jöcher* -- *Adelung*, *ADB*, *DN* und *NDB* sowie kurze Rezensionen der untenstehenden Werke werden jeweils in den einzelnen Beiträgen aufgeführt.

ADB: Allgemeine Deutsche Biographie, 56 Bde., Leipzig 1875 – 1912.

ADLER, Jacob Georg Christian (1782): *Museum Cuficum Borgianum Velitris illustravit*. Pars I, Rom.

— (1783): *Kurze Übersicht seiner Biblisch-kritischen Reise nach Rom*, Altona.

— (1792): *Collectio nova numorum Cuficorum, seu Arabicorum veterum, CXVI continens numos plerosque ineditos e museis Borgiano et Adleriano. Museum Cuficum Borgianum velitris*. Pars II, Kopenhagen.

ALBUM, Stephen (1971–1974): *Catalogue of California Merchants Tokens*, 2 Bde., Berkeley.

— (1975): *Catalogue of California Merchants Tokens*. First Supplement, Berkeley.

— (1995): The Coming Age of Islamic Numismatics. In: *Yarmouk Numismatics* 7, 37–45.

ANDREWS, J. Pearson (1987): Silver 200–rupee Mogul coin surfaces. In: *Coin World International* (Oktober 21, 1987) 82.

ANGERBAUER, Wolfram (1970): Zur Vertretung der Geschichtswissenschaft an der Universität Tübingen im beginnenden 18. Jahrhundert. In: *Jahresgabe des Sülchgauer Altertumsvereins e. V. Rottenburg* 14, 48–51.

ARNDT, K. (1991): Georg Thomas von Asch. In: *Georgia Augusta, Nachrichten aus der Universität Göttingen* 54 (Mai 1991) 9–14.

— (Hrsg.) (1994): *Katalog der Bildnisse im Besitz der Georg-August-Universität Göttingen*, Göttingen.

ARNOLD, Paul (1992): Johann Gottfried Richters Entwurf „Wie man ein Münzt Cabinet in gehöriger Ordnung zu rangieren“: Ein Beitrag zur Sammlungsgeschichte des 18. Jahrhunderts. In: *Florilegium Numismaticum, studia in honorem U. Westermark edita*, Stockholm, 3–12.

— (1995): Osmanische Münzen aus dem Besitz der Kurfürsten von Sachsen. In: *Im Lichte des Halbmonds* (1995) 279–284.

- BABINGER, Franz (1925): Andreas David Mordtmann's Leben und Schriften. In: Mordtmann, Andreas David: *Anatolien. Skizzen und Reisebriefe aus Kleinasien (1850 - 1859)*, eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von Franz Babinger, Hannover 1925, unveränderter Nachdruck Osnabrück 1972, vi-xxxiv.
- BACHARACH, Jere L. (1997): Islamic Numismatics: The State of the Art at the End of the Twentieth Century. In: *Yarmouk Numismatics* 9, 7-18.
- BADER, Karl (1925): *Lexikon deutscher Bibliothekare im Haupt- und Nebenamt bei Fürsten, Staaten und Städten* (Zentralblatt für Bibliothekswesen, Beiheft 55), Leipzig.
- BATES, Michael (1987a): Introduction. In: Habsburg, Feldman S. A.: *Sale by Private Auction of Two Giant Gold Mohur Coins. The largest coins in the world namely 1000 Mohurs of Shah Jahangir, dated 1613, minted in Agra and 100 Mohurs of Shah Jahan, dated in 1639, minted in Lahore*, 8. November, Genf 1987, 4-5.
- (1987b): *Oriental Numismatic Society Newsletter* 109 (Nov.-Dez. 1987) 1.
- (1989): The Coinage of Syria under the Umayyads, 692-750 A.D.. In: Muhammad Adnan Bakhit - Robert Schick (Hrsg.): *The History of Bilad al-Sham During the Umayyad Period* (Fourth International Conference: 24-29 October 1987: Amman): Proceedings of the Third Symposium/Bilad al-Sham History Committee, Bd. 2, Amman, 195-228.
- BATES, Michael — FALKENIR, R. (1988-9): Two Gigantic Mughal Coins. In: *Numismatic Digest* 12-13, 94-104.
- BAUER, Nikolai (1926): A. K. Markov +. In: *Zeitschrift für Numismatik* 36, 155-158.
- BAUSINGER, Hermann (1852): Nachwort. In: Ernst Meier: *Deutsche Sagen, Sitten und Gebräuche aus Schwaben*, Stuttgart 1852, unveränderter Nachdruck Göppingen 1983, 533-547.
- BECKER, Carl Heinrich (1920a): Martin Hartmann. In: *Der Islam* 10, 228-233. Auch in: ders. (1932b) 481-490.
- (1920b): Joseph von Karabacek. In: *Der Islam* 10, 233-238. Auch in: ders. (1932b) 491-498.
- (1922): Karl Vollers. In: *Der Islam* 12, 214-222. Auch in: ders. (1932b) 450-455.
- (1932a): Theodor Nöldeke, In: *Der Islam* 20, 43-48. Auch in: ders. (1932b) 514-522.

- BECKER, Carl Heinrich (1932b) *Islamstudien*. Vom Werden und Wesen der islamischen Welt, 2. Bd., Leipzig.
- BENFEY, Theodor (1869): *Geschichte der Sprachwissenschaft und Orientalischen Philologie in Deutschland seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts mit einem Rückblick auf die früheren Zeiten*, München.
- BERGHAUS, Peter (1988): Numismatiker im Porträt 18. Walter Hävernick. In: *Geldgeschichtliche Nachrichten* 28, 166-172.
- (1998): Numismatiker im Porträt 46. Christian Schlegel. In: *Geldgeschichtliche Nachrichten* 33, 313-320.
- BIEDERMANN, Flodoard Woldemar Freiherr von (1909-1911): *Goethes Gespräche*, Gesamtausgabe, Neu herausgegeben von Flodoard Freiherr von Biedermann, 5 Bde., Leipzig.
- BOEHRINGER, Christof (1993): Daten zur Göttinger Universitätsammlung. In: *Georgia Augusta, Nachrichten aus der Universität Göttingen* 59 (November 1993) 27-41.
- (1995): Etappen der Göttinger Universitäts-Münzsammlung. In: Rainer Albert — Reiner Cunz: *Wissenschaftsgeschichte der Numismatik. Beiträge zum 17. deutschen Numismatikertag 3.-5. März 1995 in Hannover* (Schriftenreihe der Numismatischen Gesellschaft Speyer e.V. 36), Speyer, 184-195.
- (1996): Eine Universitäts-Münzsammlung in Deutschland: Göttingen. In: *Commission internationale de Numismatique. Compte rendue* 43, 43-49.
- BROCKELMANN, Carl (1922): Die morgenländischen Studien in Deutschland. In: *ZDMG* 76, 1-17.
- BURKHARDT, Carl August Hugo (1905): *Goethes Unterhaltungen mit Fr. Soret*, Weimar.
- CANARD, Marius (1958): Une grande figure d'humaniste au XVIII^e siècle, Reiske helléniste et arabisant. In: *Revue de la Méditerranée* 84, 3-31.
- CASANOVA, Paul (1894): Sceaux Arabes en Plomb. In: *Revue Numismatique* 3e série 12, 1-30.
- CASTIGLIONI, Carlo Ottavio (1819): *Monete Cufiche dell' I. R. Museo di Milano*, Mailand.
- CUNZ, Reiner (1987): Übersicht zur Struktur des Bestandes. In: *Mitteilungen des Museumsverbundes Niedersachsen Bremen* 31 (März 1987) 23-28.

- CUNZ, Reiner (1996): *Numismatik zwischen Haushistoriographie und fürstlicher Sammellust* (Numismatische Studien 11), Hamburg.
- CURIEL, Raoul — SEYRIG, Henri (1974): Une intaille iranienne. In: Dickran K. Koumjyan (Hrsg.): *Near Eastern Numismatics, Iconography, Epigraphy and History, Studies in Honor of George C. Miles*, Beirut, 55–59.
- DANNENBERG, Hermann (1898): [Nachruf] Alfred von Sallet. In: *Zeitschrift für Numismatik* 21, 1–4.
- DAVIES, Witton (1903): *Heinrich Ewald, Orientalist and Theologian 1803 – 1903. A Centenary Appreciation*, London.
- DEBON, Regine (1999): Was wußte Goethe von der chinesischen Sprache und Schrift? In: Jochen Golz (Hrsg.): *Goethes Morgenlandfahrten. West-östliche Begegnungen*, Frankfurt a/M, Leipzig, 54–65.
- DESHAZO, A. S. — BATES, Michael (1974): The Umayyad Governors of al-‘Irāq and the Changing Annulet Patterns on their Dirhams. In: *Numismatic Chronicle* 7th series 14, 110–118.
- DN: *Biographisches Jahrbuch und Deutscher Nekrolog*. 18 Bde., Berlin 1897–1917.
- DOERING, Heinrich (1831–1835): *Die gelehrten Theologen Deutschlands im achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert*, 4 Bde., Neustadt an der Orla.
- DORN, Bernhard (1846): *Das Asiatische Museum der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg*, St. Petersburg.
- (1855): Frähn’s Leben, Frähn’s Druckschriften. In: B. Dorn (Hrsg.): *Ch. M. Fraehnii Opusculorum Postumorum*, St. Petersburg, 407–434.
- (1873): *Collection de monnaies sassanides de feu de Lieutenant-Général J. de Bartholomaei* représentée d’après les pièces les plus remarquables, St. Petersburg.
- ECKERMANN, Johann Peter (1836–1848): *Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens 1823 – 1832*. Herausgegeben von Richard Müller-Freienfels nach der Ausgabe 1836–1848, 2 Bde., Berlin o.J.
- EICHHORN, Johann Gottfried (1776): *De Rei Numariae apud Arabas Initiis* — Commentatio academica quam Rectore Academiae Magnificentissimo Serenissimo Principe ac Domino Domino Carolo Augusto Duce Saxoniae Juliae Clyvyae Montium Angariae et Westphaliae Rel. — Pro loco in amplissimo philosophorum ordine rite ordinando publice defendet A. D. X. Febr. MDCCLXXVI Io. Gottofredus Eichhorn Linguarum Orientalium Professor Publicus Ordinarius repondente Gotfrido Christiano Haberland Meiningensi Reverendi

Ministerii Candidato Societatis Ienensis Latinae Sodali Ordinario et Eiusdem Bibliothecae Praefecto, Jena.

- ENDERLEIN, Volkmar (1958): *Bearbeitung und Katalog einer Gruppe orientalischer Münzen aus der Münzsammlung der Friedrich-Schiller Universität zu Jena* — Die Münzen mit Pehlevi-Legenden — Hausarbeit zur wissenschaftlichen Abschlußprüfung der Philosophischen Fakultät an der Friedrich-Schiller-Universität zu Jena, Jena (maschinenschriftlich).
- ERDMANN, Franz von (1863): Ueber das Zweidrachmenstück des Herrn Hofrath Dr. Stickel, nebst einer Beilage. In: *ZDMG* 17, 365–371.
- ERMAN, Adolf (1881): III. Münzen. In: *Katalog der Bibliothek der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* II. Handschriften, Inschriften, Münzen, Verschiedenes, Leipzig, 55–81.
- (1929): *Mein Werden und Wirken, Erinnerungen eines alten Berliner Gelehrten*, Leipzig.
- (1883): Arabien und der Islam. In: Ernst Kuhn — August Müller (Hrsg.): *Wissenschaftlicher Jahresbericht über die Morgenländischen Studien im Jahre 1880* (ZDMG Supplement zum 34. Band), Leipzig, 155–181.
- EVERS, Carl Friedrich (1798): *Mecklenburgische Münz-Verfassung, besonders die Geschichte derselben*, Bd. 1, Schwerin 1798, unveränderter Nachdruck Leipzig 1983.
- EWALD, Heinrich (1837): Plan dieser Zeitschrift. In: *Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* 1, 3–13.
- FAVRE, Édouard (1894): *Les Études Orientales à la Société d'Histoire et d'Archéologie de Genève 1838–1894*, Genf.
- FORSCHUNGS- und LANDESBIBLIOTHEK GOTHA (1995): *Ulrich Jasper Seetzen 1767 – 1811 Leben und Werk*, Gotha.
- FRÄHN, Christian Martin (1813): *Numophylacium orientale pototianum*, Kasan
- (1817–1818): Histoire de l'Academie. 1817/18. In: *Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences St.-Pétersbourg*, Série 5, Bd. 8. Neuabdruck in Dorn (1855) 1–28.
- (1818): *De Academiae Imperialis Scientiarum Petropolitanae Museo numario Prolusio prior*, St. Petersburg.
- (1821): *Das Muhammedanische Münzkabinett des Asiatischen Museums der Kaiserl. Akademie der Wissenschaft zu St. Petersburg*. Vorläufiger Bericht vom Director des Asiatischen Museums, St. Petersburg.

- FRÄHN, Christian Martin (1825): *De Musei Sprewitziani Mosquae Numis Kuficis*, St. Petersburg 1825. Ursprünglich in: *Mémoires de l'Académie Imperiale des Sciences de St. Pétersbourg* 10 1821/1822 (1826) 397–428, 445–530.
- (1826): *Recensio Numorum Muhammedanorum*, Numi Muhammedani qui in Academiae Imperialis Scientiarum Petropolitanae Museo Asiatico asservantur, St. Petersburg.
- (1829): Ueber die von Persien an Russland in Gemässheit des Friedens-Tractates von Turkmantschai gezahlten Entschädigungsgelder. In: *St. Petersburger Zeitung* 1829, Nr. 56 und In: Bernhard Dorn (1846) 387–389 (Beilage Nr. 59).
- (1839): *Sammlung kleiner Abhandlungen die muhammedanische Numismatik betreffend*, Leipzig.
- (1842): Das Orientalische Münzkabinett der grossherzoglichen Universität Rostock, in einer skitzirten Uebersicht und mit Aushebung der Merkwürdigkeiten desselben. Die Einleitung in: *Bulletin scientifique publié par L'Académie Impériale des Sciences de Saint Pétersbourg* 10 (1842) Spalte 80–90. Sowie in: *Bulletin de la classe des Sciences historiques, Philologiques et Politiques de l'Académie Imperiale des sciences de St. Pétersbourg* 1 (1842) Spalte 1–32. Auch als Separatdruck St. Petersburg 1842 [zitiert nach dem Separatdruck].
- (1847): O vostočnych monetach nachodimych v Rossii. In: P. S. Savel'ev (Hrsg.), *Muchammedanskaja numismatika v otnošenii k russkoj istorii*, St. Peterburg, 3–52.
- (1877): *Chr. M. Fraehnii Opusculorum Postumorum* II, hrsg. von B. Dorn, St. Petersburg.
- FRANK, Gustav (1858): *Die jenaische Theologie in ihrer geschichtlichen Entwicklung*. Eine Festgabe, Leipzig.
- FRANKE, Siegfried (1970): Mecklenburgische Münzsammler der Vergangenheit. In: *Katalog IV. Bezirks-Münzausstellung ...*, Rostock 12.–19. Juli 1970, Rostock, 9–12.
- FRENCH, Romana (1985): Oluf Gerhard Tychsen — ein deutscher Orientalist in Mecklenburg im 18. Jahrhundert. In: *Rostocker Wissenschaftshistorische Berichte* 12, 64–68.
- FRIEDLAENDER, Julius (1877): Die Erwerbungen des Königlichen Münzkabinetes im Jahr 1875. In: *Zeitschrift für Numismatik* 4, 1–26.
- (1904): J. G. Benoni Friedlaender. In: *Zeitschrift für Numismatik* 24, 1–16.

- FÜCK, Johann (1955): *Die arabischen Studien in Europa bis in den Anfang des 20. Jahrhunderts*, Leipzig.
- GAASTRA, Femme Simon (1989): *Bewind en beleid bij de VOC. De financiële en commerciële politiek van de bewindhebbers, 1672–1702*, Zutphen.
- GAEBLER, Hugo (1897): Nekrolog. Alfred von Sallet. In: *Numismatische Zeitschrift* 29, 365–370.
- GALSTER, Georg (1959): Frederik Münter's Numismatic Studies. In: Georg Galster: *Coins and History. Selected Numismatic Essays*, Kopenhagen, 32–52.
- GARWER, Cornelia (1990): *Sammlung Köhler-Osbahr*, Bd. 1 Auswahlkatalog Münzen und Antiken, Duisburg.
- GAUBE, Heinz (1973): *Arabosasanidische Numismatik*, Braunschweig.
- (1982): Numismatik. In: Wolfdietrich Fischer (Hrsg.): *Grundriß der Arabischen Philologie*, Band I: Sprachwissenschaft, Wiesbaden, 227–250.
- GEBHARDT, Hans (1951): Staatliche Münzsammlung. In: *Münchner Jahrbuch der Bildenden Kunst* 3. Folge 2, 252.
- (1954): Staatliche Münzsammlung. In: *Münchner Jahrbuch der Bildenden Kunst* 3. Folge 5, 241–244.
- GOSCHE, Richard (1871): *Wissenschaftlicher Jahresbericht über die Morgenländischen Studien 1862 bis 1867. Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft Supplement zum 24. Band*, Leipzig.
- GOSSE, L.-A. (1866): [Nachruf Soret]. In: *Rapport sur les travaux de la Société de Physique et d'Histoire Naturelle de Genève depuis Juillet 1865 a Juin 1866*, Genf, 21–26.
- GÖTTEN, Gabriel Wilhelm (1735–1740): *Das Jetzt-lebende gelehrte Europa*, 2. Auflage, 3 Bde., Braunschweig. Zitiert nach K. G. Saur Verlag (Hrsg.): *Deutsches Biographisches Archiv*.
- GRANT, Michael (1954): Mr. Leonard Forrer. In: *Numismatic Circular* (January 1954) 12.
- GÜNTHER, Johannes (1858): *Lebensskizzen der Professoren der Universität Jena*. Jena.
- GUPTA, Parmeshwari Lal (1985): Gigantic Mughal Coins — A Review. In: *Numismatic Digest* 9, 88–94.

- HAARMANN, Ulrich (1994): L'orientalisme allemand. In: *Le Monde Arabe dans la Recherche Scientifique (M.A.R.S.)* 4, 69–78.
- HAERING, Hans (1993): *Goethe und der Orientalist Georg Wilhelm Lorsbach*. Jahressgabe 1993 der Wetzlarer Goethe – Gesellschaft, Wetzlar.
- HALVORSEN, Jens Braage (1885–1908): *Norsk Forfatter-Lexicon 1814–1880*, Kristiania. Zitiert nach K. G. Saur Verlag (Hrsg.): *Scandinavian Biographical Archive*,.
- HANISCH, Ludmilla (1997): *Verzeichnis der Orientalistennachlässe in deutschen Bibliotheken und Archiven* (Hallische Beiträge zur Orientwissenschaft 23), Halle.
- HANSEN, August Heinrich (1838): *Recensio XLIII Numorum Arabicorum quorum maior Pars in Agro Dorpatensi reperta est*. Als Einladung zur öffentlichen Prüfung und zum Rede-Actus im Gouvernements-Gymnasium und in den übrigen öffentlichen Schulen zu Dorpat, Dorpat.
- HARDIYANTO, Soeyeng (1992): *Zwischen Phantasie und Wirklichkeit: der Islam im Spiegel des deutschen Denkens im 19. Jahrhundert*, Frankfurt a/M.
- HARTMANN, Anton Theodor (1817): Einleitung zu „*Catalogus Bibliothecae Olei Gerhardi Tychsen celeberrimi nuper in Academia Rostochiensii Linguar. Oriental. Professoris [...]*“, 2 Teile, Rostock.
- (1818–1820): *Oluf Gerhard Tychsen oder Wanderungen durch die mannigfaltigsten Gebiete der biblisch-asiatischen Literatur*. Ein Denkmal der Freundschaft und Dankbarkeit. Bde. I und II/1, Bremen 1818, Bde. II/2 und II/3, Bremen 1820.
- HEESS, Wilhelm (1944): *Geschichtliche Bibliographie von Mecklenburg*, 3 Bde., Rostock.
- HEIDEMANN, Stefan (1997): Obituary, Peter Jaekel (1914 – 1996). In: *Oriental Numismatic Society Newsletter* 152, 1–2.
- HEIDEMANN, Stefan — SODE, Claudia (1997): Metallsiegel in der islamischen Welt ihre Forschungsgeschichte und Orientalische Bleisiegel aus einem Siegeldfund in Konstantinopel. In: Rika Gyselen (Hrsg.): *Res Orientales* X, 41–60.
- HENNIG, Edwin (1953): *Württembergische Forschungsreisende der letzten anderthalb Jahrhunderte*, Stuttgart.
- HILSCHER, Paul Gottlob (1837): *Der Sammler für Geschichte und Altertum, Kunst und Natur im Elbthale*, Dresden.

- HODĪVĀLĀ, Shāhpūrshāh Hormasji (1928): „Gigantic Coins“. In: S. H. Hodīvālā, *Historical Studies in Mughal Numismatics, Occasional Memoirs of The Numismatic Society of India*, 1928, unveränderter Nachdruck Bombay 1976.
- HOLZHAUSEN, Paul (1895): Von Napoleon bis heute. Ein Professorenleben. In: *Deutsche Revue* 20, 233–239.
- (1896): Goethe und seine Uebersetzung des Hohenliedes. In: *Deutsche Revue* 21, 370–372.
- HURGRONJE, Snouk (1931): Theodor Nöldeke. In: *ZDMG* 85, 239–281.
- IBRĀHĪM, Mu‘āwiya (1990): Maġmū‘āt al-maskūkāt al-islāmīya fi ġāmi‘at Tiyyūbingin. In: *Yarmouk Numismatics* 2, 97–99.
- ILISCH, Lutz (1984–5): Münzgeschenke und Geschenkmünzen in der mittelalterlichen islamischen Welt. In: *Münstersche Numismatische Zeitung* 14, 2 (Juni 1984) 7–12; 14, 3 (September 1984) 15–24; 14, 3 (Dezember 1984) 27–34; 15, 1 (April 1985) 5–12.
- (1992–3): Silber des Kalifen auf dem Hippie-Trail. In: *Tübinger Blätter*, 71–75.
- (1993): *Sylloge Numorum Arabicorum Tübingen, Palästina IV a Bilād aš-Šām*, Tübingen.
- Im Lichte des Halbmonds* (1995): Staatliche Kunstsammlungen Dresden — Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.): *Im Lichte des Halbmonds*. Das Abendland und der türkische Orient, Leipzig.
- IRMSCHER, Johannes (1976): Johann Jakob Reiske als Pädagoge des frühen Neuhumanismus. In: *Klio* 58, 187–191.
- JAECKEL, Peter (1951): Staatliche Münzsammlung, Orient. In: *Münchener Jahrbuch der Bildenden Kunst* 3. Folge 2, 253–254.
- (1962): Ein Meisterwerk orientalischer Stempelschneiderkunst. In: *Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte* 12, 209–214.
- (1975): A unique five Tankah gold coin of Malwa (Übersetzung Wolfgang König). In: *Journal of The Numismatic Society of India* 37, 117–123.
- JENA, Detlef (1999): *Maria Pawlowna, Großherzogin an Weimars Musenhof*, Regensburg u.a.
- JOHANSEN, Baber (1990): Politics and Scholarship: The Development of Islamic Studies in the Federal Republic of Germany. In: Y. Ismail Tareq (Hrsg.): *Middle East Studies, International Perspectives in the State of the Art*, New York.

- JÖCHER, Christian Gottlieb (1750–1751): *Allgemeines Gelehrten-Lexicon*, 4 Bde., Leipzig. Zitiert nach K. G. Saur Verlag (Hrsg.): *Deutsches Biographisches Archiv*.
- JÖCHER, Christian Gottlieb – ADELUNG, Johann Christoph (1784–1797): *Allgemeines Gelehrten-Lexicon: Fortsetzung und Ergänzungen*, Leipzig, Delmenhorst, Bremen. Zitiert nach K. G. Saur Verlag (Hrsg.): *Deutsches Biographisches Archiv*.
- JÜGELT, Karl-Heinz (1994): Bücher, Bibliothekare und Ereignisse in der 425jährigen Geschichte der Universitätsbibliothek Rostock. In: *575 Jahre Universität Rostock*, Rostock, 40–69.
- [KAMPFFMEYER, Georg] (1918): [Nachruf] Martin Hartmann. In: *Die Welt des Islams* 6, 67–71.
- KARABACEK, Joseph von (1870): Kritische Beiträge zur lateinisch-arabischen Numismatik. In: *Numismatische Zeitschrift* 2, 455–493.
- (1879): [Besprechung] Stickel und von Tiesenhausen: Die Werthbezeichnungen auf Muhammedanischen Münzen. In: *Numismatische Zeitschrift* 11, 391–411.
- KEHR, Georg Jacob (1724): *Monarchiae Asiatico-Saracenicae status qualis VIII. et IX. post Christum natum Seculo fuit, ex Nummis Argenteis prisca Arabum Scriptura Kufica, a Monarchis Arabicis al-Mansor, Harun Raschid, al-Mamon, allisque in Metropolitibus Chaldaeae, Persiae, Transoxanaeque cisis, et nuper in Littore Maris Balthici prope Gedanum effosis, illustratus*, Leipzig.
- (1725): *Monarchiae Mogolo-Indici vel Mogolis Magni Aurenk Szeb Numisma Indo-Periscum Argenteum quinquelibrale rarissimum in solennem renovationem et confirmationem clientelarum urbis ac sedis imperatoriae Dehli, nunc dictae Dschihanabad, signatum, auspiciis et clementissimo jussu serenissimi principis ac domini domini Friderici II. Ducis Saxo-Gothani e pretiosissimo ipsios gazophylacio*, Leipzig.
- KLAPROTH, Heinrich Julius von (1812–1814): *Reise in den Kaukasus und nach Georgien unternommen in den Jahren 1807 und 1808 auf Veranstaltung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, enthaltend eine vollständige Beschreibung der Kaukasischen Länder und ihrer Bewohner*, 2 Bde., Halle, Berlin.
- KLÜSSENDORF, Niklot (1983): Zur Erinnerung an Walter Hävernack (1905 – 1983). In: *Geldgeschichtliche Nachrichten* 18, 73–75.
- (1993): Die Rostocker Universitätsmünzsammlung und der Schatz von Remplin. In: *Mecklenburgische Jahrbücher* 109, 175–193.

- KLÜSSENDORF, Niklot (1995a): Das akademische Münzkabinett der Universität Rostock (1794–1944). In: Werner Buchholz — Günter Mangelsdorf (Hrsg.): *Land am Meer — Pommern im Spiegel seiner Geschichte*, Roderich Schmidt zum 70. Geburtstag, (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Pommern, Reihe V: Forschungen zur Pommerschen Geschichte 29), Köln, Weimar, Wien, 725–757.
- (1995b): 150 Jahre Institut im Nebenamt: Das Akademische Münzkabinett der Universität Rostock (1794–1944). In: Rainer Albert — Reiner Cunz (Hrsg.): *Wissenschaftsgeschichte der Numismatik*. Beiträge zum 17. Deutschen Numismatikertag 3.–5. März 1995 in Hannover (Schriftenreihe der Numismatischen Gesellschaft Speyer e.V., Bd. 36), Speyer, 196–209.
- (1995c): Carl Friedrich Evers, Archivar und Numismatiker (1729 – 1803). In: *Biographisches Lexikon für Mecklenburg* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Mecklenburg, Reihe A), Bd. 1, Rostock, 81–85.
- (1999): Friedrich Wilhelm Schirrmacher, Historiker, o. Professor und Oberbibliothekar (1824 – 1904). In: *Biographisches Lexikon für Mecklenburg* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Mecklenburg, Reihe A), Bd. 2, Rostock, 232–237.
- KLUWE, Ernst (1974): Die archäologischen Sammlungen des Instituts für Altertumswissenschaft. In: Bolko Schweinitz — Günter Steiger (Hrsg.): *Reichtümer und Raritäten. Kulturhistorische Sammlungen, Museen, Archive, Denkmäler und Gärten der FSU* (Jenaer Schriften und Reden), Jena, 155–158.
- (1996): Die Münzsammlungen am Institut für Altertumswissenschaften der Friedrich-Schiller-Universität Jena. In: Commission internationale de Numismatique (Hrsg.): *Compte rendu* 43, 50–58.
- K[OEHNE, Bernhard von] (1863): [Nachruf] Heinrich Philipp Cappe. In: *Berliner Blätter für Münz-, Siegel- und Wappenkunde* 1, 216f.
- (1868): Die Soret'sche Sammlung. In: *Berliner Blätter für Münz-, Siegel- und Wappenkunde* 4, 88–91.
- (1871–1873): [Nachruf] J. von Bartholomaei. In: *Berliner Blätter für Münz-, Siegel- und Wappenkunde* 6, 67–70.
- KOHFELDT, Gustav (1923): Briefwechsel schwedischer und dänischer Gelehrten mit dem Rostocker Orientalisten O. G. Tychsen 1753 – 1816. In: *Nordisk Tidskrift för Bok- och Biblioteksväsen* 10, 10–23.
- KOSEGARTEN, Johann Gottfried Ludwig (1827–1828): [Miscellen über andere in Pommern gefundene Münzen] In: *Jahresbericht der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde* 1 (1827) 24f.; 2 (1828) 68.

- KOSEGARTEN, Johann Gottfried Ludwig (1829–1830): [Die Sammlung des Herrn Pogge in Greifswald, gebildet aus Pommerschen Fundmünzen]. In: *Jahresbericht der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde* 3 (1829) 111; 4 (1830) 107–110.
- (1839): [Über die arabischen Münzen des Buentiner Fundes]. In: *Jahresbericht der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde* 13, 17–19.
- KRATTSCHKOWSKI, Ignaz J. (1957): *Die russische Arabistik, Umriss ihrer Entwicklung*. Übersetzt und bearbeitet von Otto Mehlitz, Leipzig.
- KREHL, Ludolf (1856): *De numis Muhammedanis in Numophylacio Regio Dresdensi asservatis Commentatio*, Leipzig.
- (1858): Ueber einige muhammedanische Münzen des Königlichen Münz-Cabinet zu Dresden. In: *ZDMG* 12, 250–263.
- KRETSCHMAN, Lily von (1893): Die literarischen Abende der Großherzogin Maria Paulowna. In: *Deutsche Rundschau* (Berlin) 75 (1893), 422–448; 76 (1893), 58–89.
- KRUSE, Friedrich Carl (Hrsg.) (1854–1856): *Ulrich Jasper Seetzen's Reisen durch Syrien, Palästina, Phönicien, die Transjordan-Länder, Arabia Petraea und Unter-Aegypten*, 4 Bde., Berlin.
- KÜHNE, Heinrich (1976): Ernestine Christine Reiske — ein Frauenleben im 18. Jahrhundert. In: *Klio* 58, 221–225.
- LANCI, Michelangelo (1867): *Lettera filologica di Michelangelo Lanci Fanese al Cavaliere Vincenzo Tommasini da Fano*, Roma.
- LANE-POOLE, Stanley (1874): *The Coins of the Amawî Khalîfeh's*. Catalogue of the Collection of Oriental Coins belonging to Col. C. Seton Guthrie, R. E., Hertford 1874, unveränderter Nachdruck Chicago 1968.
- (1892): *Catalogue of Indian Coins in the British Museum. The Coins of the Moghul Emperors of Hindustan*, London.
- LIPSIUS, I. G. (1801): *Bibliotheca numaria*, Leipzig 1801, unveränderter Nachdruck Colchester 1977.
- LOCK, Karl Heinz (1995): *Beiträge zur Geschichte der Freimaurerei in Mecklenburg-Vorpommern*, Schwerin.
- LOWICK, Nicholas M. (1979): Oriental Hoards. In: The Royal Numismatic Society London (Hrsg.): *Coin Hoards* V, London, 73–96.

- LUCKE, Rolf-Günther (1968): *Geschichte des Münzkabinetts Gotha*, Halle (maschenschriftlich).
- LÜCKEN, Gottfried von (1964): Zur Entwicklung der Altertumswissenschaft an der Universität Rostock. In: *Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Rostock* 13 (Gesellschafts- und Sprachwiss. Reihe, H. 2/3), 197–199.
- MANNSPERGER, Dietrich (1972-1973): Vom Akademischen Münz- und Antiquitätenkabinettt zur Numismatischen Arbeitsstelle. In: *Attempto* 45–46, 124–126.
- MARKOV, Alexej (1910): *Topografija kladov vostočnych monet (sasanidskich i kufčeskich)*, St. Petersburg.
- MARSDEN, William (1823–1825): *Numismata Orientalia illustrata*, 2 Teile, London .
- MARTINI, Rodolfa (1992): Le monete hispano-arabe delle Civiche Raccolta di Milano ed il catalogo Castiglioni: nota illustrativa. In: *Jarique* 3, 131–140.
- MAYER, Leo Ari (1954): *Bibliography of Muslim Numismatics India excepted* (Oriental Translation Fund 35), 2. Auflage, London.
- MEIER, Ernst (1864a): Erklärung zweier Beischriften auf muhammedanischen Münzen. In: *ZDMG* 18, 626–628.
- (1864b): Die Werthbezeichnungen auf Muhammedanischen Münzen. In: *ZDMG* 18, 760–774 [mit einer Nachschrift von J. G. Stickel, 775–780].
- MEINECKE, Friedrich (1965): *Die Entstehung des Historismus*, München.
- MENZHAUSEN, Joachim (1965): *Am Hofe des Großmogul*, Leipzig.
- MILES, George Carpenter (1948): A Collection of Letters written to Stanley Lane Poole. In: *American Numismatic Society Museum Notes* 3, 115–123.
- (1967): The Earliest Arabic Gold Coinage. In: *American Numismatic Society Museum Notes* 13, 205–229.
- MOBERG, Axel (1907): Zum hundertjährigen Geburtstag C. J. Tornbergs. In: *Le Monde Orientale* 2, 109–121.
- MÖLLER, Johann Heinrich (1818): *De numis Orientalibus in Numophylacio Gothano asservatis*, Commentatio I., Numos Chalifarum et Samanidarum cuficos exhibens, Jena.
- (1825–1826): *Catalogus Librorum tam manuscriptorum quam impressorum qui jussu divi Augusti Ducis Saxo-Gothani a beato Seetzenio in Oriente emti in Bibliotheca Gothana asservantur*, Bd. 1, Teil 1 und 2, Gotha.

- MÖLLER, Johann Heinrich (1826a): *De Numis Orientalibus in Numophylacio Gothano Asservatis*. Commentatio Prima. Numos Chalifarum et Dynastiarum Cuficos exhibens, Gotha.
- (1826b): [Besprechung Castiglioni (1819); Frähn (1821); Hallenberg, *Numismata Orientalia*, Upsala 1822]. In: *Hallische Allgemeine Literatur Zeitung, Ergänzungsblätter* (1826b). Nr. 66 (Juni) Sp. 521–528; Nr. 67 (Juni) Sp. 529–532; Nr. 101 (September) Sp. 807f.
- (1831): *De Numis Orientalibus in Numophylacio Gothano Asservatis*. Commentatio Altera. Numos Dynastiarum Recentiores Exhibens, Erfurt, Gotha.
- (1836): Anzeige für Freunde und Kenner der orientalischen Numismatik. In: *Blätter für Münzkunde, Hannoversche Numismatische Zeitung* 26, 293.
- MOMMSEN, Katharina (1988): *Goethe und die Arabische Welt*, Frankfurt a/M.
- MØRKHOLM, Otto (1981): The Danish Contribution to the Study of Ancient Numismatics. In: Otto Mørkholm (Hrsg.): *Den kongelige Mønt- og Medaillensamling 1781–1981*, Kopenhagen, 123–164.
- MORDTMANN d. Ä., Andreas David (1865): Erklärung der Münzen mit Pehlevi Legenden. Zweiter Nachtrag. In: *ZDMG* 19, 373–496.
- M[ORDTMANN d. J., Andreas David] (1881): [Nachruf] A. D. Mordtmann. In: *Zeitschrift für Numismatik* 8, 146–8.
- MORITZ, Bernhardt (1903): Additions à la collection numismatique de la Bibliothèque Khédiviale. In: *Bulletin de l'Institut Égyptien* 4e série. 4, 199–204.
- MOSER, Johann Jacob (1722): *Anmerkungen über Herrn Johann Peters von Ludewigs Einleitung zu dem teutschen Müntz-Wesen mittlerer Zeiten*, Stuttgart, Leipzig.
- (1725): *Historia numismata Caroli VI Romanorum Imperatori*, o. O.
- (1971): *J. J. Moser — ein schwäbischer Patriot: Lebens-Geschichte Johann Jacob Mosers, von ihm selbst beschrieben*, hrsg. von Siegfried Röder (Schwäbische Lebensläufe 8), Heidenheim.
- MÜLLER, Ernst Johann (1715): *Nummus an dicatur á Numa, secundo Romanorum rege*,... [Abitursrede vom 8. April 1715], Eisenach.
- MÜLLER-DIETZ, Heinz E. (1973): *Ärzte im Russland des achtzehnten Jahrhunderts*, Esslingen a/N.
- MURR, Christoph Gottlieb von (1770): *Drey Abhandlungen von der Geschichte der Araber überhaupt derselben Münzen und Siegeln*, Nürnberg.

- NDB: Neue deutsche Biographie*, Berlin 1953ff.
- NEBES, Norbert (1999): Orientalistik im Aufbruch. Die Wissenschaft vom Orient in Jena zur Goethezeit. In: Jochen Golz (Hrsg.): *Goethes Morgenlandfahrten*. West-östliche Begegnungen, Frankfurt a/M, Leipzig, 66–96.
- NESSELMANN, Georg H. F. (1846): *Nummorum Orientalium*, qui in Nummophylacio Academio Regimontano asservantur, Definitio et Explicatio qua orationem pro loco Professoris rite obtinendo die II. Nov. anni MDCCCXLVI h.l.q.c.. Königsberg.
- (1858): *Die orientalischen Münzen des akademischen Münzcabinetts in Königsberg*, Leipzig.
- NIEBUHR, Carsten (1772–1778): *Beschreibungen von Arabien. Aus eigenen Beobachtungen und im Lande selbst gesammelten Nachrichten*, 2 Bde., Kopenhagen.
- NOONAN, Thomas S. (1977): Pre-970 dirham hoards from Estonia and Latvia I: Catalogue. In: *Journal of Baltic Studies* 8, 238–259.
- (1978): Pre-970 dirham hoards from Estonia and Latvia IV: an analysis of the hoards buried between 900 and 970. In: *Journal of Baltic Studies* 9, 99–115.
- NÜTZEL, Heinrich (1891): *Münzen der Rasuliden nebst einem Abriss der Geschichte dieser jemenischen Dynastie*. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der philosophischen Doktorwürde an der Universität Jena, Berlin.
- (1896): [Nachruf] Johann Gustav Stickel. In: *Numismatische Zeitschrift* 27, 213–220.
- (1900): [Nachruf] Wilhelm Pertsch. In: *Zeitschrift für Numismatik* 22, 228f.
- ØJVIND, Andreasen (1937): *Aus den Tagebüchern Friedrich Münters, Wander- und Lehrjahre eines dänischen Gelehrten*, 4 Bde., Kopenhagen, Leipzig.
- OLECHNOWITZ, Karl-Friedrich (1969): *Geschichte der Universität Rostock 1419–1969*, Bd. 1, Rostock.
- OTTO, Regine (1999): Morgenlandfahrten mit Herder im Geist der ebräischen Poesie. In: Jochen Golz (Hrsg.): *Goethes Morgenlandfahrten*. West-östliche Begegnungen, Frankfurt a/M, Leipzig, 29–53.
- OVERBECK, Bernhard (1996): Peter Jaeckel +. In: *Numismatisches Nachrichtenblatt* 45, Nr. 12, 12.
- PARET, Rudi (1966): *Arabistik und Islamkunde an deutschen Universitäten*, Wiesbaden.

- PERTSCH, Wilhelm (1868): Zwei Merkwürdigkeiten der Herzoglichen Sammlungen in Gotha. Die Medaille des Aurangzêb. In: *ZDMG* 22, 282–285.
- (1871): Bericht über eine Sammlung indischer Münzen. In: *ZDMG* 25, 605–617, 2 Tafeln.
- (1883): *Die arabischen Handschriften der herzoglichen Bibliothek zu Gotha*, 4. Bd., Gotha.
- (1891): Verzeichnis der aus Fleischer's Nachlass der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft überkommenen Münzen. In: *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 45, 292–294.
- (1893): [Besprechung von H. Nützel, *Münzen der Rasuliden*, Berlin 1891]. In: *Deutsche Literatur Zeitung* 14, Nr. 11, Sp. 325–326.
- (1896): [Besprechung von Ismail Ghalib, *Musée Imperial Ottoman, Catalogue des monnaies Turcomanes*, Konstantinople 1894]. In: *Deutsche Literatur Zeitung* 17, Nr. 46, Sp. 1452–1454.
- PICK, Behrendt (1912): Das Gothaer Münzkabinett 1712–1912. In: *Gothaische Heimatblätter* 8, 1–13.
- PIETRASZEWSKI, Ignaz (1843): *Numi Mohammedani*, Fasciculus I continens numos Mamlukorum dynastiae, additis notabilioribus dynastiarum Moavidarum, Charizmschachorum, Mervanidarum, Ortokidarum, Karakojunlu, Seldschukidarum, Atabekorum, Fatimidarum, Aijubidarum, Hulagidarum et Regum Siciliae, Berlin.
- PIRCKHEIMER, Willibald (1533): *Priscorum numismatum ad Nurenbergensis Monetae valorem facta aestimatio Bilibaldo Pirckeymhero Patricio Nurenbergen & authore*, Tübingen.
- PISCHEL, Richard – PRAETORIUS, Franz – KREHL, Ludolf – WINDISCH, Ernst (1895): *Die deutsche Morgenländische Gesellschaft 1845–1895. Ein Überblick*, Leipzig.
- PREISLER, Holger (1995): Die Anfänge der deutschen Morgenländischen Gesellschaft. In: *ZDMG* 145, 241–327. (auch als erweiterter Separatdruck erschienen).
- PÜTTER, Johann Stephan (1788): *Versuch einer academischen Gelehrten-Geschichte von der Georg-Augustus-Universität zu Göttingen*, Teil 2, Göttingen.
- REICHEL, Friedrich (1995): Die Türkenmode und ihr Einfluß auf die sächsische Kunst. In: *Im Lichte des Halbmonds* (1995) 263–274.

- REISKE, Johann Jacob (1781): Briefe über das arabische Münzwesen von Johann Jacob Reiske mit Anmerkungen und Zusätzen von Johann Gottlieb Eichhorn. In: *Repertorium für Biblische und Morgenländische Litteratur* 9 (1781) 199–268; 10 (1782) 165–240; 11 (1782) 1–44, Nachtrag J.G. Eichhorn: 17 (1785), 209–284; 18 (1786), 1–78. [Neuabdruck in Buchform mit durchgehender Seitenzählung ohne neuerliche Nennung von Erscheinungsort und Jahr. Es wird nur auf das Repertorium von 1781 verwiesen. Das Erscheinungsdatum muß nach 1786 liegen. Zitiert wird nach dem Neudruck als Reiske (1781)].
- (1783): *Von ihm selbst aufgesetzte Lebensbeschreibung*, Leipzig.
- RISPLING, Gert (1990): Nytt Mekka för arabiska mynt. In: *Svensk Numismatisk Tidskrift* 7 (Oktober 1990) 148–151.
- ROEMER, Hans Robert (1988): Spezialisierung, Integration und Innovation in der deutschen Orientalistik. In: Axel Havemann — Baber Johansen (Hrsg.): *Gegenwart und Geschichte, Islamwissenschaftliche Studien, Fritz Steppat zum fünfundsiebzehnten Geburtstag*, Leiden, 475–494.
- RÖHRICH, Lutz (1855): Nachwort. In: Ernst Meier: *Schwäbische Volkslieder*, Berlin 1855, unveränderter Nachdruck Kirchheim/Teck 1977, unpaginiert.
- ROOB, Helmut (1965): Johann Heinrich Möller, Orientalist, Geograph und Historiker. In: *Leipziger Geographische Beiträge*, Leipzig, 167–173.
- ROOB, Helmut — RUDOLPH, Ekkehard (1984): *Wilhelm Pertsch 1832–1899* (Veröffentlichungen der Forschungsbibliothek Gotha 22), Gotha.
- ROTTER, Gernot (1974): The Umayyad Fulūs of Mossul. In: *American Numismatic Society Museum Notes* 19, 165–198.
- SALLET, Alfred von (1877): Die berühmte Sammlung orientalischer Münzen des Obersten Guthrie. In: *Zeitschrift für Numismatik* 4, 278f.
- (1884): Nekrolog. Julius Friedlaender. In: *Zeitschrift für Numismatik* 12, 116–119.
- SAUVAIRE, Henri (1860): La plus ancienne monnaie arabe d'Abdul-Malek. In: *Revue de la Numismatique Belge* 2e série 4, 325–327, Taf. XV.
- SCHIPPERGES, Heinrich (1967): Jacob Reineggs (1740 – 1794): Arzt, Orientalist und Abenteurer. In: Wilhelm Hoenerbach (Hrsg.): *Der Orient in der Forschung, Festschrift für Otto Spies zum 5. April 1966*, Wiesbaden, 586–597.
- SCHWABE, Ludwig (1891): *Geschichte der Archäologischen Sammlung der Universität Tübingen*, Tübingen.

- SCRIBA, Heinrich Eduard (1841–1843): *Biographisch-literarisches Lexikon der Schriftsteller des Großherzogtums Hessen im 1. Viertel des 19. Jahrhunderts*, 2 Bde. Darmstadt. Zitiert nach K. G. Saur Verlag (Hrsg.): *Deutsches Biographisches Archiv*.
- SEETZEN, Ulrich Jasper (1810): *Verzeichniss der für die orientalische Sammlung zu Gotha, zu Damask, Jerusalem u.s.w. angekauften orientalischen Manuscripte und gedruckten Werke, Kunst- und Naturprodukte u.s.w.*, Leipzig.
- SEIDEL, Bodo (1994): Aufklärung und Bibelwissenschaft in Jena. Erörterungen an Hand des Werkes zweier Jenenser Theologen. Oder: Warum und wie betreibt man in der Späten Aufklärung historische Bibelkritik. In: Friedrich Strack (Hrsg.): *Evolution des Geistes. Jena um 1800* (Deutscher Idealismus 17), Stuttgart, 443–459.
- SELLE, G. von (1937): *Die Georg-August-Universität zu Göttingen 1737 – 1937*, Göttingen.
- SELTMAN, Charles (1953): Obituary Leonard Forrer 1869 – 1953. In: *Numismatic Circular* (Dezember 1953) 488.
- SEZGIN, Fuat (Hrsg.) (1990–1995): *Bibliographie der deutschsprachigen Arabistik und Islamkunde von den Anfängen bis 1986 nebst Literatur über die arabischen Länder der Gegenwart*, 21 Bde., Frankfurt a/M.
- SHAH, Ratilal Devshi (1986): A 200-Rupee Coin of Aurangzeb. In: *Numismatic Digest* 10, 117–121.
- SIEGFRIED, Karl (1896): Zur Erinnerung an D. Gustav Stickel. In: *Protestantische Kirchenzeitung für das evangelische Deutschland* Nr. 7 (19. Februar 1896) Sp. 148–152.
- SIMON, Hermann (1976): Johann Jacob Reiske als Begründer der orientalischen Numismatik. In: *Klio* 58, 211–219.
- (1987): Der orientalische Münzfund von Belkow/Bielkowo 1802. In: *Berliner Numismatische Forschungen* 1, 9–20.
- SKRIPKIN, Anatolij Stepanovič (1997): Archäologische Untersuchungen Deutscher Gelehrter im Unteren Wolgagebiet. In: *Kölner Jahrbuch* 30, 321–327.
- SMEND, R. (1989): *Deutsche Alttestamentler in 3 Jahrhunderten*, Göttingen.
- SMITH, Vincent A. (1915): (I) The Treasure of Akbar. (II) The Credit due to the book entitled 'The Voyages and travels of J. Albert de Mandeslo into the east Indies. In: *Journal of the Royal Asiatic Society*, 231–254.

- SORET, Frédéric (1840): *Lettre à M. le Professeur Humbert sur quelques monnaies des Califes en particulier sur celles trouvées à Steckborn en Thurgovie*. In: *Bibliothèque Universelle de Genève* 28, 5–18.
- (1864–6): *Éléments de la Numismatique Musulmane*. bestehend aus: *Lettre à M. Renier Chalon sur les Éléments de la Numismatique Musulmane*. In: *Revue de la numismatique belge* 4e série 2 (1864) 65–101. *Deuxième lettre à M. R. Chalon* (...). In: *Revue de la Numismatique belge* 3 (1865) 17–120. *Troisième lettre* (...). In: *Revue de la Numismatique belge* 4 (1866) 1–88. Auch als Monographie mit durchgehender Seitenzählung erschienen in Basel, Genf 1868.
- (1929): *Frédéric Soret. Zehn Jahre bei Goethe*. Erinnerungen an Weimars klassische Zeit 1822–1832, herausgegeben von H. H. Houben, Leipzig.
- SPULER, Bertold (1943): *Die Goldene Horde*. Die Mongolen in Russland 1223–1502, Leipzig.
- (1985): *Die Mongolen in Iran*. Politik, Verwaltung und Kultur der Ilchanzeit 1220–1350, 4. erweiterte Auflage, Berlin.
- STEGUWEIT, Wolfgang (1980): *Wachstum und Schicksal einer bedeutenden Sammlung*. In: Museen der Stadt Gotha (Hrsg.): *Die Römischen Münzen des Münzkabinetts Gotha*, Gotha, 5–8.
- (1983): *Münzkabinett Gotha*. In: Commission Internationale de Numismatique (Hrsg.): *Compte Rendu* 30, 40–46.
- STICKEL, Johann Gustav (1834): *Sententiae Ali ben Abi Taleb, arabice et persice e codice manuscipio Vimariensi primus edidit atque in usum scholarum annotationibus maximam partem grammaticis nec non glossariis instruxit*, Jena.
- (1842): *Das Buch Hiob rythmisch gegliedert und übersetzt mit exegetischen und kritischen Bemerkungen*, Leipzig.
- (1843): [Besprechung] Soret, Frédéric: 1. *Lettre sur quelques monnaies de chalifes*, Genf Paris 1840, 2. *Trois lettres sur des monnaies cufiques, rares ou inédites du Musée de Genève*, Genf 1841. *Lettre à Mr. F. de Saulcy, sur quelques monnaies du moyen-âge, trouvées aux environs de Genève*. 1841. In: *Neue Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung* 2, 568–572.
- (1845a): *Über merkwürdige Abbasiden Münzen*. In: *Verhandlungen der ersten Versammlung deutscher und ausländischer Orientalisten in Dresden*, Leipzig, 52f.
- (1845b): *Handbuch zur Morgenländischen Münzkunde*. Das grossherzogliche orientalische Münzkabinet zu Jena, erstes Heft, Omajjaden- und Abbasiden-Münzen, Leipzig.

- STICKEL, Johann Gustav (1846): *Die Großherzogliche morgenländische Münzsammlung in Jena. Eine Übersicht*, Jena.
- (1853): Zur Muhammedanischen Numismatik, Schreiben von Prof. Dr. Stickel an Prof. Dr. Brockhaus. In: *ZDMG* 7, 228–233.
- (1855): Über einige Muhammedanische Münzen. In: *ZDMG* 9, 249–255.
- (1857): Eine neuentdeckte Art ältester kufischer Kupfermünzen (mit einem Nachwort F. Sorets). In: *ZDMG* 11, 459–471.
- (1858): *Das Etruskische durch Erklärung von Inschriften und Namen als Semitische Sprache erwiesen*, Leipzig.
- (1862): Muhammedanische Münzkunde in der *Revue numismatique belge*. In: *ZDMG* 16, 770–783.
- (1866): Neuentdeckte kufische Bleisiegel und Verwandtes. In: *ZDMG* 21, 1–42.
- (1867a): Aus einem Briefe des Geh. Hofrath Dr. Stickel an den Herausgeber, Jena, d. 28. Dec. 1866. In: *ZDMG* 21, 283f.
- (1867b): Nachtrag zu der Abhandlung ber neuentdeckte kufische Bleisiegel. In: *ZDMG* 21, 492–494.
- (1869) [Besprechung] *Lettera filologica di Michelangelo Lanci Fanese al Cavaliere Vincenzo Tommasini da Fano – Roma 1867*. In: *ZDMG* 23, 326–333.
- (1870): *Handbuch zur Orientalischen Münzkunde*. Das Grossherzogliche orientalische Münzcabinet zu Jena. Zweites Heft, Älteste Muhammedanische Münzen bis zur Münzreform des Abdulmelik's, Leipzig.
- (1883): Zur orientalischen Sphragistik. In: *ZDMG* 37, 435–439.
- (1885): Ergänzungen und Berichtigungen zur Omajjadischen Numismatik. In: *ZDMG* 39, 17–41.
- (1886): Meine Berührungen mit Goethe. In: *Goethe-Jahrbuch* 7, 231–240.
- (1888): *Das Hohelied in seiner Einheit und dramatischen Gliederung mit Übersetzung und Beigaben*, Berlin.
- (1892): Die Natur und Bedeutung des Sprüchwortes. In: *Deutsche Revue*, 223–232, 346–356.
- (1893): Das Rätsel des Hohenliedes. In: *Deutsche Revue*, 73–89.
- (1895): Zu den morgenländischen Bleisiegeln. In: *ZDMG* 49, 63–72.

- STICKEL, Johann Gustav (1975): *Handbuch zur Morgenländischen Münzkunde, erstes und zweites Heft*. Unveränderter Nachdruck der Ausgaben von 1845 und 1870 in einem Band, Leipzig.
- STROHMEIER, Gotthard (1974): Johann Jacob Reiske — der Märtyrer der arabischen Literatur. In: *Das Altertum* 20, 166–179.
- (1976): Johann Jacob Reiske — Byzantinist und Arabist der Aufklärung. In: *Klio* 58, 199–209.
- TIESENHAUSEN, Woldomar (1873): *Monnaies des Khalifes Orientaux*, St. Petersburg.
- THOMAS, Edward (1871): *The Chronicles of the Pathān Kings of Delhi*, London.
- THORBECKE, Heinrich (1888): Dem Andenken Heinrich Leberecht Fleischer's. In: *ZDMG* 42, 695–700.
- TORNBERG, Carl Johann (1848): *Numi Cufici Regii Numophylacii Holmiensis*, Stockholm.
- (1865): Ueber die sogenannten „Werthbezeichnungen“ auf Muhammedanischen Münzen. In: *ZDMG* 19, 626–632.
- TYCHSEN, Oluf Gerhard (1768): Erklärung einiger alten arabischen Münzen. In: *Bützowische Nebenstunden verschiedenen zur Morgenländischen Gelehrsamkeit gehörigen Sachen gewidmet* 3, 49–62.
- (1779a): *Die Unächtheit der Jüdischen Münzen mit hebräischen und samaritanischen Buchstaben*, Rostock, Leipzig.
- (1779b): Von arabischen Alterthümern in Mecklenburg u. s. w. und ihrem Entstehen. In: *Gelehrte Beyträge zu den Meckl.-Schwerinschen Nachrichten* St. 40–42.
- (1790): *Geschichte der öffentlichen Universitäts-Bibliothek und des Museums zu Rostock*, Rostock.
- (1794): *Introductio in Rem Numariam Muhammedanorum*, Rostock.
- (1796): *Introductionis in Rem Numariam Muhammedanorum, Additamentum I*, Rostock.
- (1797): *Al-Maqrizi, historia monetae arabicae e codice Escorialensi cum variis duorum codd. Leidensium lectionibus et excerptis anecdotis*, Rostock.
- TYCHSEN, Thomas Christian (1787): De numis Hebraeo — Samaritanis ignotis characteribus inscriptis. In: *Commentationes Societatis Regiae Scientiarum Göttingensis* 8, 1785–1786 (1787) 122–129, 1 Tafel.

- TYCHSEN, Thomas Christian (1789): De numis cuficis in Bibliotheca Regia Gottingensi adservatis. Commentatio prior, numos Chalifarum et principum Samanidarum complectens. In: *Commentationes Societatis Regiae Scientiarum* 9, 1787–1788 (1789) 108–132, Tafel 1–2. Separatdruck Göttingen 1791.
- (1791a): Commentatio altera, numos dynastiarum complectens II. In: *Commentationes Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis* 10, 1788–1789 (1791) 3–20, Tafel 3–4 (Zählung aus Band 9 weitergeführt).
- (1791b): Commentatio tertia numos Turcicos, Tataricos, Persicos, Georgianos, Indicos aliosque complectens III. In: *Commentationes Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis* 10, 1788–1789 (1791) 21–56, Tafel 5.
- (1793): De numis Hasmonaerum paralipomena. In: *Commentationes Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis* 11, 1790–1791 (1793) 152–166, 1 Abb. nach S. 154.
- (1800): De numis Indicis maxime in Bibliotheca Regia Gottingensi adservatis. In: *Commentationes Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis* 14, 1797–1798 (1800) 158–206, 1 Tafel.
- (1804): Commentatio de rei numariae apud Arabes origine et progressu cum examine critico historiae monetae Arabicae Macrisii nuper editae. In: *Commentationes Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis* 15, 1799–1800 (1804) 3–56.
- (1811a): De numis veterum Persarum cum illustratione aliquot numerum persicorum in numophylacio serenissimi ducis Gothanis adservatorum. In: *Commentationes Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis recentiores* 1 (Separatdruck mit eigener Paginierung, 26 Seiten).
- (1811b): De numis veterum Persarum, commentatio altera qua regum Achamenidarum et Parthorum s. Arsacidarum numi, secundum Ectypa Mionetti et Argenteos Gothanos illustrantur. In: *Commentationes Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis recentiores* 1 (Separatdruck mit eigener Paginierung, 30 Seiten).
- (1813): De numis veterum Persarum, commentatio tertia, qua regum Sassanidarum numi secundum ectypa Mionetti et argenteos aureumque Gothanos et Gottingenses illustrantur. In: *Commentationes Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis recentiores* 2, 1811–1813 (Separatdruck mit eigener Paginierung, 28 Seiten, 2 Tafeln).
- (1816a): De numis veterum Persarum, commentatio IV qua inprimis Tetradrachma Arsacidarum. In: *Commentationes Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis recentiores* 3, 1814–1815 (1816) (Separatdruck mit eigener Paginierung, 56 Seiten).

- TYCHSEN, Thomas Christian (1816b): De numis orientalibus in Bibliotheca Regia Gottingensi adservatis, inprimis Selgiucidarum et Gengiscanidarum commentatio. In: *Commentationes Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis recentiores* 3, 1811–1815 (1816) 89–120, Tafeln 1–2.
- (1823): De defectibus rei numariae Muhammedanorum suppleendis commentatus. In: *Commentationes Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis recentiores* 5, 1819–1822 (1823) 69–96.
- (1828): Memoria Joannis Godofredi Eichhorn. In: *Commentationes Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis recentiores* 6, 1823–1827 (1828) 253–262.
- UHDE, Hermann (Hrsg.) (1877): *Goethe's Briefe an Soret*, Stuttgart.
- VOLLERS, Karl (1906): Das orientalische Münzkabinett der Universität Jena im Jahre 1906. In: *Blätter für Münzfreunde* 41, Heft 6, Spalte 3515–3524, Heft 7/8, Spalte 3529–3537.
- WALKER, John (1956): *A Catalogue of the Arab-Byzantine and Post-reform Umayyad Coins*. A Catalogue of the Muhammedan Coins in The British Museum, Bd. II, London.
- WALLENSTEIN, Uta (1995): „Ich habe mehr gefunden, als ich erwartete...“ - Seetzen und die Ägyptensammlung in Gotha. In: *Forschungs- und Landesbibliothek* (1995) 65–76.
- (1996): *Ägyptische Sammlung*, Gotha.
- WALRAVENS, Hartmut (1999a): *Julius Klaproth (1773 – 1835)*: Leben und Werk des Orientalisten (Orientalistik, Bibliographien und Dokumentationen 3), Wiesbaden.
- (Hrsg.) (1999b): *Julius Klaproth (1773 – 1835)*: Briefe und Dokumente des Orientalisten (Orientalistik, Bibliographien und Dokumentationen 5). Wiesbaden.
- WATZDORF, Erna von (1962): *Johann Melchior Dinglinger. Der Goldschmied des deutschen Barock*, 2 Bde., Berlin.
- WHITEHEAD, Richard B. (1930): Some notable coins of the Mughal emperors of India. In: *Numismatic Chronicle*, 5th series 10, 199–220.
- WIECHMANN, Ralf (1996): *Edelmetalldepots der Wikingerzeit in Schleswig-Holstein*. Vom „Ringbecher“ zur Münzwirtschaft (Offa-Bücher 77), Kiel.
- WIESELER, F. (1859): *Die Sammlungen des archäologisch – numismatischen Instituts der Georg-August-Universität. Ein museographischer Bericht*, Göttingen.

- WINDISCH, E. (1899): Nekrolog auf Wilhelm Pertsch. In: *Berichte über die Verhandlungen der königlich sächsischen Gesellschaft der Wissenschaft zu Leipzig, Philologisch-historische Classe* 51, 235–237.
- WISEHN, Ian (1996): Christian Martin Frähn och andra pionjärer inom den islamiska numismatiken. In: *Nordisk Numismatisk Unions Medlemsblad* Nr. 6, 94–98.
- ZAMBAUR, Eduard von (1929): Die Pflege der orientalischen Numismatik in Österreich. In: *Numismatische Zeitschrift* 62, 38–56.
- (1931): Die orientalischen Münzen der Sammlung Will in der Universitäts-Bibliothek Erlangen. In: *Frankfurter Münzzeitung* Neue Folge 2, 273–276, 294–296, Tafel 4.
- (1968): *Die Münzprägung des Islams, zeitlich und örtlich geordnet*. 1. Band. Der Westen und Osten bis zum Indus mit synoptischen Tabellen. Herausgegeben von Peter Jaeckel, Wiesbaden.
- ZIMMERMANN, Hans-Dietrich (1995): Die Numismatik an der Universität Halle im 18. Jahrhundert. In: Peter Berghaus (Hrsg.): *Numismatische Literatur 1500–1864* (Wolfenbütteler Forschungen 64), Wolfenbüttel, Wiesbaden, 155–169.
- ZDMG: *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft*, ab 1847ff.
- ZWICK, Heinrich August — SCHILL, Johann Gottfried (1827): *Reise von Sarepta in verschiedene Kalmücken=Horden des Astrachanischen Gouvernements im Jahr 1823 vom 26ten May bis 21. August neuen Stils in Angelegenheiten der Russischen Bibel-Gesellschaft*, Leipzig.